

# HEILIGUNG - ZERBRUCH UND DIE FURCHT DES HERRN



## HEILIGUNG - ZERBRUCH UND DIE FURCHT DES HERRN - 2

Es gibt, wie ich es zurzeit erkennen kann, 10 Perioden in der Menschheitsgeschichte und verschiedene Bündnisse als Grundlage dieser zehn Zeiten.

Ohne in die Tiefe gehen zu wollen eine kleine Übersicht:

- Es gab die Zeit vor der Neu-Erschaffung der Erde. Die Schrift beginnt mit dem Hinweis in 1.Mose 1:2, dass die Erde wüst und leer WURDE. Also gab es etwas DAVOR. An einigen Stellen in der Schrift - etwa bei den Propheten - finden wir einige Hinweise auf diese Zeit.
- Es gibt die Zeit Adams und Eva vor dem Sündenfall im Paradies und diese Zeit wies nur ein Gebot auf (die eheliche Intimität - seid fruchtbar und mehret Euch) und ein Verbot (nicht zu essen von der Frucht)
- Es folgte der Sündenfall und die Zeit nach dem Sündenfall bis zur Sintflut
- Mit Noah begann die Zeit nach der Sintflut
- Dann kam die Zeit Abrahams und der Erwählung Israels
- Später war Mose und die Zeit, da Israel unter dem Gesetz der 10 Gebote lebte
- Es folgte das Leben Jesu und mit ihm die Zeit der Gemeinde bzw der Gnade, die auf Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen gegründet ist
- Es wird die Trübsalszeit der letzten 7 Jahre vor der Wiederkunft des Herrn kommen
- gefolgt vom tausendjährigen Reich
- und danach die Ewigkeit mit dem Herrn

Wenn wir uns einem Thema nähern und es ergründen wollen, so sollten wir darauf achten und erkennen, dass Gottes Wahrheiten und Ziele nicht in allen Perioden der Menschheit gleich gelebt bzw nicht gleich erlebt werden.

Wir werden in der Hauptpassage über Heiligung, Zerbruch und die Furcht des Herrn im Neuen Testament - das ist das Kapitel 12 des Hebräerbriefts - sehen, dass die Furcht des Herrn in verschiedenen Zeitaltern verschieden beschrieben, gelebt und erlebt wird. Diese Unterschiede zu kennen ist notwendig, damit wir nicht auf einer Erfahrung der Furcht des Herrn beharren, die im Alten Testament ihren Platz hatte, die aber im Neuen Testament so nicht mehr sein soll.

Diese Unterscheidung klingt anfangs herausfordernd, doch Gottes Wort selbst wird sie belegen. Der Schwerpunkt des Artikels wird also Heiligkeit sein und drei damit eng verknüpfte Begriffe: Heiligung, Zerbruch und die Furcht des Herrn.

Was bedeutet die Furcht des Herrn ? Lesen wir dazu folgenden Vers:

*2.Mose 20:20*

*Da sagte Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht! Denn nur um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit die Furcht (vor ihm Euch) vor Augen sei, damit ihr nicht sündigt.*

Es ist schon interessant, wie Mose beide Begriffe - Furcht und Furcht des Herrn - zusammen anführt und von einer Furcht spricht, bei der man sich nicht fürchten soll. Nun, wenn die Furcht des Herrn nicht bedeutet, dass man sich fürchten soll - was genau meint diese Furcht ?

Hier in 2.Mo.20 hat die Elberfelderbibel einen ihrer wenigen Übersetzungsfehler aufzuweisen: es steht im Urtext nicht die Furcht VOR dem Herrn, sondern nur dass "Furcht vor ihren Augen sein solle".

Bei der Furcht des Herrn geht es, wie uns Mose hier ausdrücklich darauf hinweist, nicht um ein **INNERES** Gefühl der Angst und der Furcht, sondern um etwas, das **VOR** unseren Augen sein soll. Das weist bereits darauf hin, dass sie mit etwas zu tun hat, das wir SEHEN und ERKENNEN sollen.

Der Vers am Beginn dieses Artikels von Hiob 28:28 wies auf genau diesen Umstand hin, dass die Furcht des Herrn kein Gefühl ist, sondern vor allem eines: eine Erkenntnis, eine Einsicht, Weisheit.

*Sprüche 9:10*

*Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und Erkenntnis des <allein> Heiligen ist Einsicht.*

Hier lesen wird, dass die Furcht des Herrn nicht nur eine allgemeine Erkenntnis ist, sondern eine ganz zentrale, ja sogar, dass sie der Anfang der Weisheit ist.

*Psalms 111:10 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle, die sie ausüben.*

Erneut erfahren wir, dass die Furcht des Herrn kein Gefühl der Angst ist, sondern eine Erkenntnis - und dass sie eine gute Erkenntnis ist.

*Sprüche 15:33*

*Die Furcht des HERRN ist die Schule der Weisheit.*

Wir erhalten hier das Bild, dass die Furcht des Herrn vor allem darin besteht, dass wir zuhören und etwas lernen.

*Psalms 34:12*

*Kommt, ihr Söhne, hört mir zu: die Furcht des HERRN will ich euch lehren.*

*13 Wer ist der Mann, der Lust zum Leben hat, der <seine> Tage liebt, um Gutes zu sehen?*

*14 Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen vor betrügerischer Rede;*

*15 lass ab vom Bösen und tue Gutes, suche Frieden und jage ihm nach!*

In dieser Passage erfahren wir, wozu die Furcht des Herrn in das Leben eines Menschen kommen möchte.

Sie möchte ihn bei seinem Weg begleiten und ihm helfen seine Sehnsucht erfüllt zu bekommen, dass er in seinen Tagen Gutes erleben und sehen möchte.

Konkret beginnt dann eine kleine Liste von Anweisungen, dass er nichts Falsches reden soll, nicht Böses sondern Gutes tun soll und dass er Frieden suchen soll.

Wie es scheint ist die Furcht des Herrn etwas äußerst Nützlich und entgegen so manch religiöser Position, dass durch die Furcht des Herrn vor allem der Herr selbst geehrt und gesegnet werden soll und der Mensch klein und unwichtig werden soll, zeigt uns die Bibel ein anderes Bild auf.

Durch die Furcht des Herrn soll das Leben des Menschen gesegnet werden und soll er Gutes erleben.

Noch umfangreicher erkennen wir dies in folgender Passage:

*Sprüche 2:*

*1 Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst,  
2 indem du der Weisheit dein Ohr leihst, dein Herz dem Verständnis zuwendest,  
3 ja, wenn du den Verstand anrufst, zum Verständnis erhebst deine Stimme,  
4 wenn du es **suchst wie Silber und wie Schätzen** ihm nachspürst,  
5 dann wirst du verstehen **die Furcht des HERRN** und die Erkenntnis Gottes gewinnen.  
6 Denn der HERR gibt Weisheit. Aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verständnis.*

Wir sehen, dass die Furcht des Herrn eingebettet ist in das Reden über den Herrn, über die Erkenntnis von ihm, von seinen Wegen und seinem Willen. Wir lesen auch, dass die Furcht des Herrn nicht gefühlt werden, sondern vor allem verstanden werden soll. Sie ist also primär kein Gefühl, sondern eine Einsicht, eine Erkenntnis und ein Verstehen.

Wir erfahren auch, dass dieses Reden und diese Erkenntnis von Gott kommen und er selbst zu uns sprechen möchte. Durch sein Reden in unserem Herzen wird die Furcht des Herrn lebendig.

Und wenn wir zur Furcht des Herrn weniger die Theologie und Menschen befragen, sondern wir Gott selbst erlauben, dass er zu uns spricht und uns die Furcht des Herrn erklärt, dann wird diese eine Qualität und eine Kostbarkeit in unseren Augen entfalten, dass wir ihr förmlich als etwas äußerst Kostbarem und als einem Schatz nachspüren.

Denn wir erkennen, dass die Furcht des Herrn einen Weg in unseren Herzen bahnt für den Segensstrom von Gott, für sein Leben, seine Bewahrung, seinen Schutz, seine Versorgung und seine Sättigung:

*Sprüche 14:26*

*In der Furcht des HERRN <liegt> ein starkes Vertrauen, auch seine Kinder haben eine Zuflucht.*

*Sprüche 14:27*

*Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, um die Fallen des Todes zu meiden.*

*Sprüche 16:6*

*durch die Furcht des HERRN weicht man vom Bösen.*

*Sprüche 19:23*

*Die Furcht des HERRN dient zum Leben; und gesättigt verbringt man die Nacht, wird nicht heimgesucht vom Bösen.*

*Jesaja 33:6*

*Und sichere Zeiten wirst du haben: Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis. Die Furcht des HERRN, sie wird sein Schatz sein.*

Vor uns entfaltet sich ein völlig anderes Bild von der Furcht des Herrn als man vielleicht bisher dachte oder von anderen hörte.

Wird die Furcht des Herrn in ihrer wahren Wesensnatur erkannt, so wird sie nicht gefürchtet, sondern ersehnt, da sie ein kostbarer Schatz ist und in das Leben, das sich für sie öffnet, einen Strom göttlichen Segens bringt.

Dass diese wunderbare Qualität der Furcht des Herrn nicht nur bei den Ergebnissen und Zielen auftritt, sondern die Furcht des Herrn in sich selbst etwas Wunderbares ist und als etwas Schönes und Angenehmes empfunden wird, das sehen wir im nächsten Vers:

*Jesaja 11:*

*2 Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN;  
3 und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN.*



DIE FURCHT  
DES HERRN  
WIRD SEIN  
WOHLGEFALLEN  
SEIN

Jes 11:3

Das hebräische Wort an dieser Stelle hier für Wohlgefallen ist RUACH. Die eigentliche Bedeutung des Wortes RUACH ist Wohlgeruch, Freude, Erleichterung, Befreiung, Entlastung, Linderung, Unterstützung und etwas, das weit und geräumig macht.

So wirkt sich die Furcht des Herrn aus und sie macht dies, weil sie aus ganz konkreten Erkenntnissen besteht über das Wesen Gottes und die überragende Qualität seines Willens und seiner Wege - aber auch über die Unsinnigkeit und den Betrug der Sünde. Mit diesen Erkenntnissen kommt sie in unser Leben, um uns zu helfen, damit wir in unserem Leben Gutes sehen, wir gesättigt werden und Befreiung, Erleichterung, Linderung, Weite des Herzens und Freude erleben.

Wir sehen hier noch zwei weitere, wichtige Dinge: erstens erfahren wir, dass die Furcht des Herrn eine Wirkung des Heiligen Geistes ist. Hier, in der Liste seiner 7 Wirkungen, findet sich auch die Wirkung der Furcht des Herrn wieder.

Das zweite Wichtige ist, dass diese Schriftstelle hier von Jesus spricht und dass er selbst mit dem Geist der Furcht des Herrn gesalbt ist.

Je mehr wir in dieses Thema eintauchen und nun erkennen, dass der Herr selber diese Furcht des Herrn hat, verstehen wir nun, dass es sich nicht um eine Furcht VOR ihm handelt, sondern um eine Furcht VON ihm selbst.

Das Wort "DES", das in der Formulierung "die Furcht DES Herrn" enthalten ist, spricht ja von einer Verbindung des Besitzens. Es ist die Furcht von wem? Die Furcht DES Herrn - die Furcht, die er selber hat.

Das hebräische Wort, das hier mit Furcht übersetzt wird - YIRAH - bedeutet auch Respekt, Ehrerbietung, Anerkennung und Verehrung. Worin liegt nun der Bedeutungsschwerpunkt, wenn der Herr von der Furcht des Herrn spricht.

Wenn wir sehen, dass er selbst diese Furcht hat (siehe auch Hebräer 5:7) und Jesus mit dieser Salbung gesalbt ist - so kann damit nicht Furcht gemeint sein. Denn dass der Herr nicht von Furcht erfüllt ist, ist uns klar. Und auch zu uns sagt er in seinem Wort über 300 mal, dass wir uns nicht fürchten sollen.

So erkennen wir, dass die Furcht des Herrn von einem Respekt, einer Anerkennung und einer Verehrung spricht. An Hand der eingangs zitierten Verse wissen wir, worauf dieser Respekt, diese Anerkennung und die Verehrung abzielen: auf den Herrn selbst, auf die wunderbare Qualität seines Willens für uns, der voller Segen, Freude und Sättigung für uns ist.

Wir haben gelesen, dass sie in erster Linie eine Erkenntnis und ein Anerkennen des Segnungscharakters von Gottes Wegen ist. Die Furcht des Herrn ist eine kostbare Weisheit und ein Schatz, der uns zum Leben und zur Sättigung dient.

Sie entfaltet eine Wirkung der Freude, der Linderung, der Erleichterung und des Wohlgefallens.

Wir werden das durch zahlreiche Schriftstellen vertiefen und bestätigen, denn diese Sichtweise ist nun doch sehr verschieden von der üblichen Lehre.

Beginnen wir mit Vers 1 in Hebräer 12, dem wohl umfangreichsten Kapitel zum Thema Heiligung, Zerbruch und die Furcht des Herrn im Neuen Testament.

*Hebräer 12:1 Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf*

Es beginnt mit dem einleitenden Hinweis, dass wir darauf achten sollen, dass weder eine Last (Bürde, Behinderung, Belastung, Erschwernis) noch eine Sünde uns bremsen sollen in unserem Lauf.

Es ist für einen Christ recht leicht möglich, die generelle Wirkung der Sünde zu durchschauen und warum diese zu vermeiden sei.

Leider ist es oft nur ein verstandesmäßiges Erkennen, warum diese verkehrt ist, und erst im Eintauchen in die Furcht des Herrn wird es möglich sein die Sünde in ihrem ganzen Verderben zu durchschauen und sie im Kontrast zur herrlichen Qualität des Willens Gottes (Röm.12:2) und seiner wunderbaren Wege für uns (Jes.7:15, Spr.23:26) abzulehnen.

Wenn wir weiter eintauchen in das göttliche, geschenkte Angebot seiner Erlösung, werden wir mehr und mehr erkennen, dass wir uns selbst gar nicht frei machen können von der Sünde.

Gottes Einladung an uns dazu lautet, dass wir zulassen, dass Jesu kostbares Sterben und sein Tragen unserer Sünde uns frei machen von der Macht der Sünde. Und dies geschieht ohne dass wir da in eigener Kraft oder eigener Anstrengung etwas beizusteuern hätten.

Es stimmt, dass wir der Sünde bis auf das Blut zu widerstehen haben, wie wir gleich noch lesen werden, aber wir erkennen, dass es dabei nicht um unser eigenes Blut geht, sondern allein Jesu Blut uns befreien kann von der Sünde.

Konkret beschreibt dies die leidvolle Erfahrung des Christen, der meint mit eigener Anstrengung und Disziplin die Sünden loswerden zu können. Und in einigen Bereichen klappt dies sogar recht gut. Aber es gibt dann doch hartnäckige Bereiche der Sünde, die er selber nicht schafft und wo es nur mehr eine einzige Lösung gibt, die dann aber bald seinen Umgang mit allen Sünden durchziehen wird: er bringt nicht mehr sein eigenes Bemühen in den Umgang mit der Sünde, sondern nur mehr Jesu Blut und seine Erlösung.

Lukas 9:24 bekommt plötzlich eine ganz andere Bedeutung, als er es zuvor sah:

*Lukas 9:24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten.*

Das griechische Wort für "sein Leben RETTEN" bedeutet kein sündhaftes Handeln im Sinne von Sünde, wie sie meist verstanden wird. Die Aussage hier ist nicht: wer sündigt, wird sein Leben verlieren. Das griechische Wort SOZO bedeutet viel mehr, dass jemand sein Leben erretten möchte, dass er es heil machen möchte, dass er es in Sicherheit bringen möchte, dass er dafür Heilung und Wiederherstellung möchte, dass er es bewahren möchte vor Übel und vor Bösem... - die Liste deckt sich in dieser Hinsicht damit, wozu Jesus gekommen ist.

Nun erfährt der Christ hier, dass wenn er selber versucht Jesu Erlösung in sein Leben zu bringen bzw er sein Leben selber in diese Verheißungen des Herrn bringen möchte und er Erlösung, Heil und Wiederherstellung selber erreichen will, dass er genau damit sein Leben nur zu Grunde richtet und es verliert.

Dies schließt das Bemühen des Christen mit ein, dass er versucht die Sünde aus seinem Leben in eigener Anstrengung zu bekommen. So fromm, gottesfürchtig und gut dies auch erscheinen mag, ist es doch letztendlich DIE Sünde - denn sie lehnt Gottes Gnadengeschenk ab und unterstreicht die Lüge, dass Gottes Erlösung nun doch nicht vollkommen ist und es einen wesentlichen Teil unserer Seite braucht, damit wir und unser Leben in den Willen Gottes hineinkommen.

Mit diesem humanistischen und stolzen Ansatz jedoch werden wir - so Lk.9:24 - erleben, wie unser Leben zu Bruch geht und Zerbruch geschieht. Damit haben wir einen ersten Hinweis, was die Ursache von Zerbruch ist. Er hat seinen Ursprung nicht in einem Wirken Gottes, sondern darin, dass ein Mensch auf Gottes überreiches Angebot der Erlösung, der Gnade und seines Segens nicht einsteigt, sondern in eigener Kraft beweisen will, wozu er im Stande ist.

*Jesaja 40:30*

*Jünglinge ermüden und ermatten, und junge Männer straucheln und stürzen.*

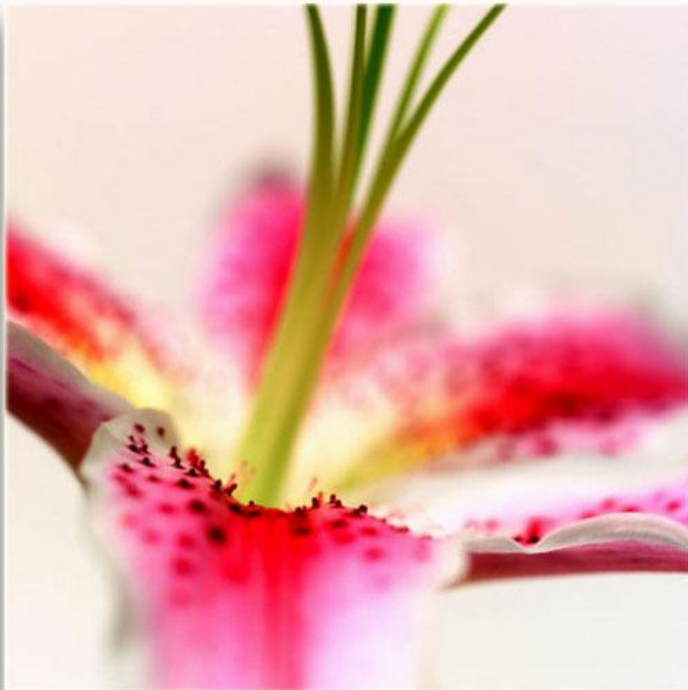
*31 Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.*

Wir sehen hier, wie junge Männer, die auf ihre eigene Kraft und Bemühung vertrauen, ermüden, straucheln und zu Fall kommen. Dieses Fallen kann auch ein Fallen in Sünde sein - doch ist auch dies nur die Folge der ZENTRALEN Sünde, dass ein Mensch meint in eigener Kraft und in eigener Anstrengung seinen Weg gehen zu können, siehe Jer.10:23, Lk 12:26, Joh.15:5, Spr.10:22.

Wir erleben, dass wir gewisse Sünden eben NICHT ablegen können und **ALLEIN AUF GOTTES GNADE** angewiesen sind. Ich verweise in diesem Zusammenhang (mit der Bitte um Selbststudium) auf 1.Petrus Kapitel 1, das die Heiligung als durchgehendes Thema hat und uns den dafür so wichtigen Schlüssel gibt:

*1.Petrus 1:13 Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und HOFFT \* VÖLLIG (o. allein, nur, ausschließlich) AUF DIE GNADE, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi!*

*(\* wörtlich: setzt eurer Vertrauen, baut, gründet, glaubt)*



Vertraut  
völlig nur  
auf Gnade

1.Petrus 1:13

Dieser Zusammenhang, dass wir im Umgang mit der Sünde unser Vertrauen AUSSCHLIESSLICH und NUR auf Gottes Gnade und auf seine angebotenen Gnadengeschenke aufbauen und nicht eigene Anstrengungen und Bemühungen beisteuern sollen, wird leider noch zu wenig umgesetzt in der Christenheit.

In dieser Zeit wird nicht nur unser Glauben an die eigene Fähigkeit zur Heiligung erschüttert, sondern auch unser Motiv. Wir werden erkennen, dass wenn wir versuchen UNSER LEBEN sündenfrei zu bekommen, der Herr dies nur zu einem gewissen Ausmaß mit unterstützen wird, aber es ihm letztendlich nicht darum geht UNSER LEBEN sündenfrei zu bekommen - sondern vor allem darum, dass wir gewonnen werden für SEIN LEBEN und für unser Leben MIT IHM AUF SEINEN WEGEN.

Der Herr hat nur sehr wenig Interesse unser Leben sündenfrei zu bekommen.



Darum spricht jener obige Vers in Lukas 9 davon, dass wir Jesus nicht nur erlauben sollen, dass er die Sünde aus unserem Leben nimmt, sondern dass er unser ganzes Leben so sehr verwandelt, ändert und erneuert, dass zuletzt vom alten Leben gesagt werden kann: es ist vorbei, es kam zu einem Ende. Und nur darin werden wir unsere ursprüngliche Sehnsucht (unser Leben zu retten, es heil werden zu lassen, es in Gottes Heil und Segen zu erleben) erfüllt sehen.

Jesus kam in unser Leben, um uns die Erfüllung dieser Sehnsucht zu schenken. Er ist sogar noch viel mehr um uns, unser Wohlergehen und die Erfüllung unserer Herzenswünsche und Sehnsüchte besorgt, als wir es selbst je wären. (Dies zu erkennen, dass er mich viel mehr liebt und viel mehr, umfangreicher und erfüllender meinen Segen und meine Freude sucht, als ich es selbst je könnte, war eine der schwierigsten Erkenntnisse für mich in meinem Leben).

Aber nur wenn wir es ihm auf SEINE WEISE TUN lassen, anstatt es selber zu tun in eigener Weisheit, Bemühung und Eifer, nur dann werden wir auch die Erfüllung dieser Verheißung erleben.

Solange wir feststecken in eigenem Anstrengen und Bemühen - sei es noch so christlich und fromm - werden wir erleben wie Jesus es hier sagt in Lukas 9 24: wer sein Leben versucht in Gottes Heil und Erlösung und Errettung zu bringen, der wird es dadurch nur zu Grunde richten.

Wir lasen von den Jünglingen und jungen Männern, die, weil sie auf ihre eigene Anstrengung und Kraft vertrauten, strauchelten und zu Fall kamen und auch der folgende Vers bestätigt erneut, dass nur Gottes Segen uns reicht macht und eigenes Anstrengen neben diesem Segen Gottes einfach nur NICHTS hinzufügt, Spr.10:22:

*Sprüche 30:1*

*Worte Agurs, des Sohnes des Jake, aus Massa. Ausspruch des Mannes: Bemüht habe ich mich um Gott, bemüht habe ich mich um Gott und bin vergangen (o. bin verschlungen worden, bin verzehrt worden)*

Kehren wir zurück zum ersten Vers von Hebräer 12 und fassen zusammen, dass wir nicht durch eigene Anstrengung frei werden können von der Sünde, sondern im Herrn eine Versorgung, eine Befreiung von der Sünde und einen ganz anderen Weg der Heiligung vorgelegt bekommen: zuvor, wenn wir ihn in eigener Kraft und Anstrengung zu leben versuchten, erlebten wir, dass dies zum Ermüden, Ermatten, Straucheln und Stürzen führte.

Aber eingebettet in Gottes Gnade wird Heiligung und Befreiung von Sünde etwas so Übernatürliches und zugleich Einfaches, dass die Schrift in unserem Umgang mit der Sünde hier ganz bewusst das so einfache, nicht anstrengende und nicht bemühte Wort "ABLEGEN" (APOTITHEMI) verwendet - jenes selbe griechische Wort, dass etwa auch in Apostelgeschichte 7:58 beim Ablegen der Kleidung vorkommt. Sehen wir uns diesen Vers noch einmal an in Hebräer 12:

*Hebräer 12:1*

*Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf,*

Dieses Bild, dass wir den alten sündigen Menschen wie ein Kleid ablegen können und Jesu neue Wesensnatur im Glauben so einfach erhalten können, wie das Anlegen einer neuen Kleidung, kennen wir ja von anderen Stellen und auch dort kommt genau dieses selbe griechische Wort vor:

*Römer 13:12 -14*

*12 Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen!*

*13 Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht;*

*14 sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, dass Begierden wach werden!*

Sehen wir uns noch kurz den zweiten hier in Hebräer 12:1 genannten Bereich an, den wir ablegen können. Die Schrift spricht von allen Bürden, die wir - ebenso wie die Sünde durch Glauben an Jesu Erlösung - einfach nur ablegen können.

Das griechische Wort OIKOS hier für Bürde bedeutet: Last, Belastung, Behinderung, Erschwernis, Druck.

Damit können natürlich auch weltliche Belastungen gemeint sein - aber genau genommen meint es alles, das uns belastet und ein Gewicht oder einen Druck auf uns ausübt - auch in christlicher Hinsicht. Sei es nun Moral, moralische Verpflichtungsgefühle, christlicher Wertedruck oder Botschaften von "ein Christ sollte dieses und jenes tun und sollte dieses und jenes nicht mehr tun"... - Wir werden sehen, dass sogar ein falsches Verständnis von der Furcht des Herrn selbst gemeint ist und einfach alles, das in uns Druck und Schwere auslöst, und dass wir dies einfach ablegen können und sollen.

Gemeint ist kein Leben in der Freiheit von Belastungs- und Druck-"Versuchen" von außen - sondern davon, was diese IN UNS bewirken. Diese Freiheit inkludiert auch eine Befreiung vom Druck durch ein falsches Gottesbild und durch falsche Gedanken über die Qualität seines Willens und seiner Wege. Und gerade durch ein falsches Verständnis von Heiligung, Zerbruch und die Furcht des Herrn, sind viele unserer Geschwister in ihrer Offenheit für die Berührung Gottes gebremst.

Hier lädt der Herr uns zu einem Mut im Glauben ein, dass wir anfangen sein Wort höher zu stellen als die Meinung der Menschen und auch höher als unsere eigene bisherige. Wir dürfen sein Wort als alleinige Richtschnur anerkennen und alles ablegen, was dem widerspricht und ihm keine Bedeutung mehr beimessen.

Nicht umsonst beschreibt der Herr nicht nur in Spr.23:26, dass sein Weg der Heiligung einer ist, wo er unser Herz gewinnen und einnehmen möchte für die überragende Qualität, Freude und Lust an seinen Wegen:

*Sprüche 23:26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen (o. Lust, Freude, Wonne, Genuss, Vergnügen, Entzücken) haben!*

Zacharias prophezeite über Jesus in Lukas 1, dass ein Teil seines Dienstes darin bestehen würde, dass die Menschen lernen würden Gott ohne Furcht zu dienen:

*Lukas 1:74 ... und wir sollen ihm [dem Herrn, den Gott Israels] ohne **Furcht** dienen*



Es ist interessant, dass wir in der Schrift Jesus nie die Worte "Furcht" verwenden sehen. Dennoch gibt es eine Passage, wo er genau über die Furcht des Herrn spricht:

*Matthäus 11:28-30*

*28 Kommt her zu mir alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe \* geben.  
29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und «ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen »;  
30 denn mein Joch ist **sanft**, und meine Last ist **leicht**.*

\* wörtlich auch: ich werde euch erquicken, euch erfrischen, euch wiederherstellen

Bei ihm erleben wir eine Erfrischung, eine Erquickung und eine Befreiung von dem, was erschwert, niederdrückt und belastet. Erinnern wir uns daran, dass genau dies auch die Bedeutung des Wortes RUACH und der Wirkung der Furcht des Herrn ist, die wir im Alten Testament bereits gefunden haben.

Und ebenfalls ist auch genau dies die Bedeutung von der Empfehlung in Heb. 12:1, dass wir frei werden sollen von jeder Bürde, Last, Schwere und auch von der Sünde.

Der Herr möchte uns seine Ruhe und seinen Frieden schenken, lesen wir hier. Und eingebettet in seine Gegenwart und seinen Frieden, lädt er uns zu einem neuen Instrument seiner Führung ein (=Joch).

Dies würde darin bestehen, dass wir von ihm lernen und dass wir dies als etwas Sanftes und Leichtes erleben.

## HEILIGUNG - ZERBRUCH UND DIE FURCHT DES HERRN - 12

Erinnern wir uns, dass dies Lernen und Erkennen genau die Bedeutung der Furcht des Herrn ist. So sehen wir hier, dass Jesus hier in Mathäus 11:28. ff eigentlich von der Furcht des Herrn spricht.

Es lädt uns, wie in Spr.23:26 beschrieben, ein, dass wir ihm zuhören und von ihm lernen. Wir werden sehen, dass DIES sein Weg zur Furcht des Herrn ist.

Er schreibt von sich selbst, dass wir ihn in diesem Prozess als jemand erleben werden, der sanftmütig ist und von Herzen demütig.

Und für unsere Seelen werden wir nicht Druck, Angst oder Unfrieden finden, sondern genau das Gegenteil sagt er: Ruhe und Frieden für unsere Seelen.

Jesus schließt seine Beschreibung des Lernens und des Wandelns in seiner Führung und in seinem Willen mit folgenden Worten ab:

*Matthäus 11:30 denn mein Joch ist **sanft**, und meine Last ist **leicht**.*



mein Joch  
ist sanft,  
und  
meine Last  
ist leicht

Mathäus 11 : 30

Dieser Wandel in seiner Führung und das Gehen in seinem Willen sind ja genau das Ziel und das Ergebnis der Furcht des Herrn.

Und deshalb beschreibt diese Stelle hier in Mt.11:28 genau genommen die Furcht des Herrn selbst.

Jesus spricht hier davon, wie wir seine Führung und sein uns bei der Handnehmen (Ps.73:23-25) erleben und wie sich die Furcht des Herrn anfühlen wird: es ist etwas Sanftes und Leichtes.

Dies dürfen wir nicht aus den Augen verlieren und es ist interessant, wie Hebräer 12 - welches DAS klassische Kapitel zur Furcht des Herrn im neuen Testament ist - genauso wie Jesus in Mat.11 damit anfängt, dass es

- zuerst eine Befreiung von alten Lasten, Bedrängnissen und Bürden braucht
- und wir dann eintreten können in seine eigentliche Absicht, wie er uns führen und tragen möchte

Ein Christ braucht eine Befreiung von falschen Vorstellungen bezüglich des Herrn, seines Wesens und der wunderbaren Qualität seines Willens und ebenso auch Befreiung von falschen Vorstellungen über den Prozess der Heiligung und über den Wandel mit ihm an seiner Hand.

Der Herr hat für uns eine richtige Befreiung von der falschen Vorstellung von der Furcht des Herrn, damit wir anschließend die herrliche und wunderbare Qualität dessen erleben, was seine Furcht in Wahrheit ist.

Menschen werden zum Herrn kommen und erleben, wie er ganz persönlich zu ihnen spricht: komm her, Du Mühseliger und Beladener - ich schenke Dir Frieden und Ruhe für Deine Seele.

Dieses Bild des Mühseligen und des Beladenen ist nicht nur ein weltliches, sondern ebenso auch ein religiöses Bild. Das griechische Bild des Mühseligen hier deckt sich genau mit dem Ausspruch Agurs in Spr.30.

Das griechische Wort KOPIAO spricht von einem, der sich eifrig bemüht, der fleißig und hart gearbeitet hat, der es aufrichtig und ernst meinte und dabei Jes.40:30 schmerzhaft erlebte: Erschöpfung, Ermüdung und sogar gestürzt und gestrauchelt sein.

Auch das Wort für den Beladenen passt gut in dieses Bild: das griechische Wort PHORTIZO spricht im natürlichen Sinne davon, dass man ein Nutztier zu wichtigen und "werthaltigen" Zwecken belädt und es dabei über die Maßen schwer belädt.

Im übertragenen Sinn hat dieses griechische Wort die zweite Bedeutung, dass man jemanden mit religiösen Riten, Pflichten und unberechtigten, unbefugten und ungerechtfertigten Vorschriften, Verhaltensregeln und Geboten belädt, (siehe dazu die Strong's Konkordanz).

Die Theologen und Professoren für griechische und hebräische Sprache Dr. Spiros Zodhiates, Dr. Warren Baker und Dr. Eugene Carpenter führen in ihren Ausführungen zu diesem griechischen Wort an, dass es auch von geistlicher Angst, Beklemmung, Besorgnis und Furcht spricht.

Genau davon, von den religiösen Pflichten, Geboten und Verhaltensregeln und den negativen Auswirkungen für unsere Seele, der Furcht, der Beklemmung und der Angst, davon möchte der Herr uns in einem so wesentlichen ersten Schritt befreien.

Und dann lädt er uns ein in seine wunderbare Dimension, dass er uns in seinen Willen führt mit etwas, das in der Bibel zwar leider (\*) mit dem Wort Furcht übersetzt wurde, aber von dem wir lesen, dass es ganz leicht und sanft ist und nichts mit Angst, Beklemmung und Furcht zu tun hat.

(\* Je mehr wir eintauchen in das Thema "Furcht des Herrn", erkennen wir, dass der griechische Urtext beim Übersetzen einen Fehler macht, wenn er von "Furcht" spricht. Wenn wir später das griechische Wort für die Furcht des Herrn - EULABEIA - genauer ansehen, werden wir dies auch bestätigt sehen. Und es werden noch weitere Stellen kommen, dass wir Gott nicht FÜRCHTEN brauchen.)

Lesen wir weiter in Hebräer 12:

*Heb 12:*

*2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.*

Im ersten Vers ging es neben dem Ablegen der Sünde auch um das Ablegen von Lasten und Bürden. Wir sollen wegschauen von dem, was religiöse Theologie sagt und können die damit verbundenen Lasten und moralischen Verpflichtungsgefühle in der Gegenwart des Herrn einfach nur ablegen.

Hier nun geht es weiter, dass wir nicht nur von etwas wegschauen sollen, sondern wir zugleich auch hinschauen sollen auf den Herrn und seinen Weg. Und wir lesen hier, dass es ein Weg des Glaubens ist.

Glauben bedeutet meist zugleich ein Wegschauen von dem, was im Sichtbaren da ist, was logisch, natürlich, vielleicht sogar in uns selbst an Logik und Gefühlen da ist - und ein Erkennen und AN-ERKENNEN dessen, was der Herr für uns hat.

Und wie wir hier von Jesus lesen, werden auch wir etwas erkennen, das als Freude vor uns liegt.

Erneut stoßen wir wie bei Jes. 11:3 auf den Zusammenhang, dass die Furcht des Herrn mit der Freude des Herrn in engem Zusammenhang steht.

Wozu immer auch der Herr uns einlädt, es wird etwas sein, das als Freude und als etwas Erstrebenswertes vor uns liegt, Spr.23:26.

Und im Prozess der Heiligung, um den es hier in Hebräer 12 geht, werden wir zum Selben eingeladen, wie wir es hier in Vers 2 bei Jesus selbst finden: das Kreuz als Erfahrung und Durchgangsphase, durch die wir anschließend Zugang haben zu himmlischen Orten, Reichtümern und zu himmlischer Autorität.

So schwer uns dies auch anfänglich fällt, weil wir bisher vielleicht anderes geglaubt und erlebt haben, werden wir mehr und mehr erkennen, dass sich folgende Aussage von Paulus nicht nur auf den natürlichen Tod bezieht, sondern noch so viel mehr auf die geistige Wahrheit, dass wir mit Christus mitgestorben und mitauferstanden sind und dass dies etwas Gutes ist:

*Philipper 1:21*

*Denn das Leben ist für mich Christus und **das Sterben Gewinn.***



Denn das Leben  
ist für mich Christus  
und das Sterben  
Gewinn

Philipper 1:21

Lesen wir weiter bei Hebr. 12:

*3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!*

Unser Weg mit dem Herrn (die Schrift verwendet im nächsten Vers 4 dann sogar das Wort Kampf) weist Herausforderungen auf, die dem, wie der Herr ist und was er für uns hat, deutlich widersprechen.

Im Sichtbaren werden Umstände auftreten, vielleicht werden auch Menschen Aussagen über Gott machen, die dem Wort Gottes und der Beschreibung von Gottes Willen für uns widersprechen: dass nämlich sein Wille gut, angenehm (w. etwas, an dem man Gefallen findet) und perfekt ist, Röm.12:2.

Und diese Ambivalenz wird versuchen unser Herz unter Druck zu bringen, ja sogar Angst und Furcht in uns auszulösen.

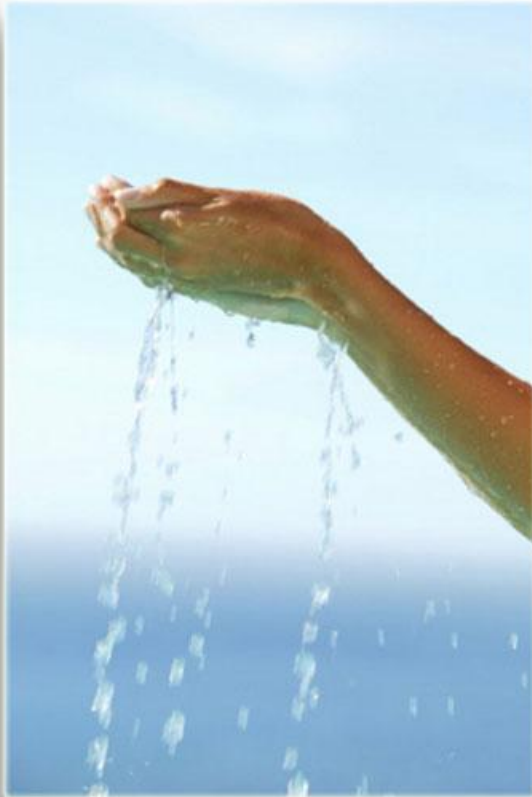
Der Herr aber lädt uns ein, dass wir dies alles nicht ansehen sollen, sondern auf ihn, den Herrn selbst sehen sollen und darauf wie er selbst mit all dem umgegangen ist. Und sein Weg war der Weg des Glaubens.

Er hat sich emanzipiert von dem, was andere Menschen falsch über ihn und seinen Willen und seinen Weg gedacht haben (Vers 3) und er sah auf die vor ihm liegende Belohnung und Freude (Vers 2).

Und damit ging er genau den uns von Gott vorgelegten Weg, dass Glauben bedeutet an Gottes Liebe, Güte und an seine Belohnung zu glauben, auch wenn das Sichtbare dem widersprechen möchte:

*Hebräer 11:6*

*Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.*



Denn wer  
Gott naht,  
muß glauben,  
dass er ist  
und denen,  
die ihn suchen,  
ein Belohner  
sein wird

Hebräer 11 : 6

Wenn wir das bisher Gesagte wirklich von der Schrift her erkennen, beginnt unsere innere Sichtweise vom Herrn, von seiner liebevollen Haltung uns gegenüber und von der herrlichen Qualität seines Willens und seiner Wege für uns eine neue Ausrichtung zu bekommen.

Und erst dann sind wir bereit die nachfolgenden Schriftstellen in Hebräer 12 in genau diesem Kontext von göttlicher Liebe und Zuwendung und geschenkten Segnungen zu verstehen. Denn dann erkennen wir, dass es sein Ziel ist, dass wir ein Leben in Fülle und im Überfluss haben:

*Johannes 10:10*

*Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.*

Zum ersten Mal in diesem Artikel wird die Wirksamkeit des Feindes genannt und es ist wichtig zu erkennen, dass er doch auch einen wesentlichen Anteil an der Schwere, an der Herausforderung, an der Ambivalenz und zu deutlichen Teilen auch an der verkehrten, "religiösen" Sichtweise von Gottes Willen, von seinen Wegen und von seiner Furcht hat.

In dieser Schriftstelle hier klaffen zwei Welten, zwei Prinzipien, zwei Wirkungen und zwei dahinter stehende Wesen auf, die beide bemüht sind in unserem Leben wirksam zu werden und die Auswirkung in unserem Leben haben möchten.

Wir haben den Feind, den Besiegten, der unsere Seele und unser Wohlergehen hasst und der nur ein Ziel hat: zu stehlen, ins Verderben zu bringen und umzubringen.



Und wir haben den Herrn, der möchte, dass wir Leben haben - und nicht nur ein Leben im Sinne von Existenz, sondern wenn er von Leben spricht, so meint er ein Leben im Überfluss, wo er seine Freude daran hat, uns Gutes zu tun:

*Jeremia 32:40 - 41*

*40 Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun...*

*41 Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun*

Beide - der Herr und der besiegte Widersacher sind von dem Wunsch erfüllt, dass sich ihr Wille für uns erfüllt. Und beide bemühen sich um unser Herz, um unsere Aufmerksamkeit und um unseren Glauben.

Und in den Versen hier in Hebräer 12 haben wir mehrfach gesehen, dass es an uns liegt, wem wir zuhören, wem wir unsere Aufmerksamkeit schenken und was wir anschauen und betrachten - und dass dies so entscheidend ist für das, was wir dann glauben und in weiterer Folge auch erleben werden.

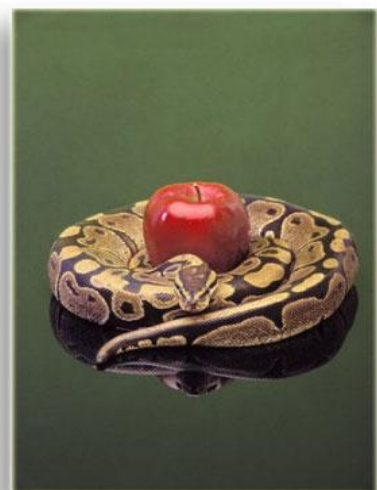
Beide bemühen sich um unser Herz und sie verwenden auch beide sehr ähnliche Prinzipien, wenn auch mit ganz anderen Inhalten, Motiven und Vorgehensweisen.

Aber solange wir dies nicht durchschauen und immer wieder noch auch für die Seite und Angebote des Feindes offen sind, so lange werden wir erleben, dass sich sein Wille und seine Absichten für uns erfüllen und sie uns in unserem Leben Schaden und Leid zufügen können.



GLAUBE

Der Herr lädt uns ein an ihn, an seine guten Absichten für uns und auch daran zu glauben, dass ihm unsere Herzenswünsche und die Erfüllung unserer Sehnsüchte wichtiger sind als uns selbst und dass er einen wunderbaren Weg zur wahren Erfüllung für uns hat.



ZWEIFEL

Der Feind möchte mit allen Mitteln diesen Glauben unterwandern und möchte unsere Sicht von Gott, von seinem Wesen und gerade auch von der Qualität seiner Wege und seines Willens negativ färben: diese seien voller Anstrengung, lustlos, leidvoll, schmerzvoll ...

ECHTE ERFÜLLUNG

Der Herr hat einen Weg und ein Konzept von echter Erfüllung und wahrer Freude für uns.

Sein Wort ist frohmachende und freimachende Botschaft und teilt uns unser Erbe aus, Apg. 20:32.

Der Heilige Geist liebt es, wenn er uns im Wort Gottes zeigen kann, was uns alles in Christus geschenkt ist, 1.Kor.2:12.

SÜNDE

Zum einen setzt der Feind alles daran die wunderbare Qualität von Gottes Wegen in Misskredit zu bringen; zum anderen will er uns seinen Müll verkaufen: die Sünde.

Denn damit lockt er uns aus der göttlichen Erfüllung und Versorgung heraus und bekommt durch unsere zunehmend hungriger werdende Seele immer mehr Macht auf uns.

SEGEN

Der Wille des Herrn für uns ist angefüllt mit Segnungen und Geschenken.

Und am allerschönsten und vom Feind auch am allermeisten gefürchtet, angegriffen und mit Lügen "verdeckt" ist das göttliche Angebot zu welcher wunderbarer Liebesgemeinschaft und Erfahrung seiner Gegenwart, seiner Berührung und Liebe der Herr uns einlädt.

Er möchte uns jeden Morgen durch sein Reden dazu einladen, dass wir unseren Weg mit ihm gehen, Jes.50:4.

Er möchte, dass wir allezeit seine Gegenwart erleben, seine Führung und unser gemeinsamer Weg ein Weg in seiner Herrlichkeit ist, wo wir ihn als den Wunderbarsten und uns am glücklichsten Machenden erleben, den es gibt Ps.73:23-25.

Und wir werden erkennen, dass er uns als Hilfe dazu seine Ehrfurcht schenken möchte, eine Ehrfurcht, die er selber auch hat und die uns hilft auf seinen Wegen zu bleiben, weil diese Ehrfurcht genau dieses Erkenntnis der überragenden Qualität von Gottes Wesen und Willen ist.

VERDERBEN - ANGRIFF

Neben seinen religiösen Lügen gegen den Herrn und seinen wunderbaren Weg für uns, bringt der Feind auch nur zu gerne Verderben, Angriffe, Leiden und Krankheit in unser Leben.

Und die größte Freude für ihn ist es, wenn wir dann noch irrtümlich glauben, dass dies alles nicht von ihm, sondern vom Herrn selbst ist.

Schon im Paradies war ER es, der die Menschen betrog und zu Fall brachte und er fädelte es so geschickt ein, dass anschließend die Menschen nicht vor dem Feind oder ihrer Sünde, sondern vor Gott Furcht bekamen, 1.Mose 3:10.

Dies ist ein ganz wichtiger Zusammenhang beim Verständnis der Ehrfurcht des Herrn. Es gibt eine falsche Furcht **VOR** Gott und die hat ihren Ursprung in der Wirksamkeit des Feindes, 1.Mo.3:10.

Und es gibt eine Ehrfurcht **VON** Gott, die eine ganz andere Qualität hat und die mit Furcht im üblichen Sinn nichts zu tun hat.

Lesen wir nun weiter in Vers 4:

*4 Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden*

Diesen Vers und seine Bedeutung haben wir schon vorhin betrachtet und der zentrale Gedanke lässt sich zusammenfassen mit der Erkenntnis, dass wir in der Auseinandersetzung mit der Sünde uns oft in einem Kampf wieder finden und dieser oft so aussichtslos und schwer erscheint, dass er kaum bewältigbar ist.

Wenn wir damit vor den Herrn gehen, wird er uns zeigen, dass er dies in seinem Wort bestätigt und klar aufzeigt, dass wir in eigenem Bemühen gegen die Sünde nie wirklich erfolgreich sein können und auch gar nicht sollen.

Vielmehr ist es sein Geschenk für uns, dass wir mit der Sünde ganz anders umgehen: indem wir nur mehr auf das Blut hinweisen und unser ganzer Widerstand nicht mehr in Argumenten oder Bemühungen und eigenem Kämpfen besteht, sondern auf dem Hinweis beruht, dass wir durch Jesu Blut rein gewaschen und befreit sind von der Macht der Sünde.

Wir werden vom Herrn auch gezeigt bekommen, dass im Blut Jesu nicht nur die völlige Befreiung von der Macht der Sünde und ihrer Verderben bringenden Folgen enthalten ist, sondern noch so viel mehr.

Dazu möchte ich einen kurzen Vorgriff auf eine Stelle ein paar Verse weiter machen:

*Hebräer 12:22  
sondern ihr seid  
gekommen ... zu Jesus,  
dem Mittler eines neuen  
Bundes; und zum Blut  
der Besprengung, das  
besser redet als das  
Blut Abels.*



Wir kennen die Geschichte von Abel und wissen, dass das Opfer Kains und sein Bemühen nicht Gottes Wohlgefallen erhielten,

weil Kain

- sein Vertrauen auf sein Opfer richtete und
- die Beimessung des Wertes dem eigenen Opfer galt

anstatt wie Abel

- auf den Herr und sein wunderbares Wesen zu vertrauen
- und dem Herrn und seinem Wesen Wert bei zu messen.

Darum blieb bei ihm, wie es die jüdische Tradition überliefert, der Rauch (als Zeichen für seine Wertbeimessung) beim Opfer selbst und stieg nicht auf, während der Rauch von Abels Opfer zum Herrn aufstieg, da Abels Wertschätzung dem Herrn galt und nicht seinem Opfer.

Aus Neid brachte Kain dann seinen Bruder Abel um und dessen Blut rief aus der Erde zu Gott. Als Folge davon kam ein Fluch auf Kain, 1.Mo.4:12, der im Wesentlichen darin bestand, dass Kains Bemühen um Versorgung, Ernährung und Erfüllung nicht zum Erfolg kam und dass er nicht mehr in der Gegenwart des Herrn sein konnte, sondern unruhig seinen Weg ging und sich in vieles flüchtete, das ihm doch keine Erfüllung schenkte.

Wir nun, sagt die Schrift, haben im Umgang mit der Sünde das Blut Jesu und wir lesen hier, dass Jesu Blut so viel besser spricht als das Blut Abels.

Das Blut Abels klagte an und forderte Gerechtigkeit und Strafe.

Das Blut Jesus jedoch spricht davon, dass er unsere Sünden getragen hat, dass er die Sündenschuld getragen hat, dass er die Folgen der Sünde getragen hat, die Krankheiten, die Schmerzen und vor allem auch den Umstand, dass wir durch unsere Sünden von Gott selbst getrennt waren.

Es ist wichtig zu erkennen, wie anders die Konsequenzen des Blutes Jesu ist. Brachte das Blut von Abel durch Kains Sünde in dessen Leben Trennung von Gott, Mühsal bei seinem Tun und ein ständiges unruhiges Flüchten, so bringt das Blut Jesu so völlig Gegensätzliches in unser Leben.

Und es ist wichtig uns vom Herrn zeigen zu lassen, was uns das Blut Jesu alles schenkt. Der Feind, aber bisweilen auch beschränkte und enge Theologie versuchen unseren Glauben allein auf einen Aspekt des Blutes Jesu zu fixieren: das ist der Umstand, dass sein Blut uns von der Sünde, von ihrer Macht und ihren Konsequenzen befreit hat. Dies ist ein erster, wesentlicher Aspekt.

Doch das Blut Jesu hat so unendlich viel mehr gebracht.

Der Umstand, dass wir dadurch die Vergebung unserer Sünde und Schuld haben, beschäftigt sich nur **mit dem negativen Anteil UNSERES sündigen Verhaltens**. Aber wir nehmen in stolzer Selbstfixiertheit bisweilen unseren Anteil ZU wichtig und erkennen nicht, dass sein Blut einen noch **viel wesentlicheren Anteil hat, nämlich den SEINES uns zgedachten Stromes seiner Liebe, seiner Herrlichkeit, seines Segens und seiner Gegenwart !**

Wenn wir das Abendmahl feiern sind wir oft sehr auf unsere Sünde und Sündhaftigkeit bzw die Erlösung davon fixiert. Aber Jesu Erlösung von der Sünde ist nur ein Teil von seiner Erlösung und das Reinwaschen von der Sünde durch sein Blut ist zum einen absolut kostbar und wichtig und herrlich - aber dies ist nur ein Teil und nur die Tür zu dem, was er eigentlich für uns möchte.

Damit sich das, was er für uns hat und uns schenken möchte, erfüllen kann, musste er sich natürlich mit unserer Sünde und Schuld auseinander setzen - aber wir nehmen dies bzw. uns und unsere sündiges Handeln zu wichtig, wenn wir unser ganzes Augenmerk nur darauf richten und den Willen Gottes im Vergießen seines Blutes nicht in der Gesamtheit erkennen.

Wenn wir dem Herrn zuhören, wird er uns zeigen, dass der Wille Gottes so viel mehr ist als nur die Befreiung des von uns verschuldeten Negativen: vielmehr wünscht er sich, dass wir seine Liebe, seine Gegenwart und den Strom seiner Segnungen erhalten, über den er selbst sagt:

*Römer 8:32*

*Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken ?*



wie wird er  
uns mit ihm  
nicht auch  
alles schenken ?

Röm 8 : 32

Ich liebe es, wenn wir im Wort Gottes sehen, wie oft der Herr das Wort ALLES verwendet. Hier lesen wir, dass er uns in Jesus ALLES geschenkt hat. Alles ist ziemlich viel, nicht wahr ?

Und wir alle kennen

*2.Korinther 9:8*

*Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in **ALLEM ALLEZEIT ALLE** Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk.*

Es ist so wichtig für uns zu erkennen, dass Jesu Blut einen Weg zu so viel mehr als nur der Befreiung von Schuld und Sünde bahnt.

Zum einen befreit es uns davon, aber Gottes Befreiung ist nie nur eine Befreiung **VON** etwas, sondern immer auch eine Befreiung **ZU** bzw. **FÜR** etwas.

Und Jesu Blut ist geflossen, um uns hineinzubringen in die Fülle seines Segens, seines Lebens, seiner Liebe und seiner spürbaren und erlebbaren Gegenwart bei uns.

Erkennen wir im Umgang mit der Sünde, wie essentiell diese Wahrheit ist ?

Am liebsten wäre es dem Feind natürlich, dass wir in eigener Kraft, Bemühung und Anstrengung der Sünde zu widerstehen versuchen.

Er hat Angst davor, dass wir erkennen, dass wir dies nicht schaffen müssen und Gott gar nicht möchte, dass wir es schaffen, sondern wir uns das Geschenk der Befreiung von der Sünde durch sein Blut schenken lassen.

Aber eine vielleicht noch größere Angst des Feindes hat mit dem Folgenden zu tun:

Es ist schon schlimm genug für ihn, wenn wir im Umgang mit der Sünde glauben, dass wir von der Macht der Sünde befreit sind und sie ohne eigene Anstrengung im Glauben ablegen können wie eine Stück Kleidung.

Wenn wir aber dann auch noch erkennen und glauben, dass durch Jesu Blut ein so gewaltiger Segensstrom von unserem himmlischen Vater zu uns fließt und sich unser Vater so sehr darüber freut, wenn er uns damit beschenken kann und er uns ein Belohner sein kann ... - dann hat der Feind wirklich verspielt.

Denn eingetaucht in die Erkenntnis und zunehmend mehr auch in die Erfahrung dieses Stroms an Liebe und Segen wird der zuvor vermeintliche Glanz der Sünde und der sündigen Angebote so schwach, armselig und kaputt werden und ihre Attraktivität einfach in den Keller fallen.

Nun fällt es uns leichter zu verstehen, warum es im Umgang mit der Sünde so wichtig ist, wirklich mit dem Blut Jesu zu widerstehen.

Dieser Zusammenhang ist leider nur wenig bekannt und deshalb hat die Sünde noch immer so viel Macht über Menschen.

Und weil die Sünde noch so viel Macht in ihrem Leben hat, bekommen die Folgen der Sünde und auch der Feind immer wieder Anrechte, um im Leben des betreffenden Menschen ihre negative Wirksamkeit auszubreiten.

Diese negativen Folgen der Sünde können sich nicht in der vom Feind eigentlich beabsichtigten, ganzen verheerenden Wirkung entfalten, denn der Herr beschützt uns trotz unserer Sünde und wacht über uns, dass wir durch diese negativen Folgen nicht zerstört werden.

Und doch muss er zulassen, dass wir ernten was wir sähen und dass wir von der (Un-)Qualität dessen, was wir erwählt haben, überführt werden.

Denn Gottes Wille für uns ist es primär nicht, dass wir gesegnet sind und es uns gut geht.

(Ich bin mir sicher, dass ich nach dieser Aussage die Aufmerksamkeit von Dir, lieber Leserin, lieber Leser, habe :o)

Viel mehr ist es sein Wille, dass wir BLEIBEND, STABIL und AUF SICHEREM FUNDAMENT gesegnet sind und es uns gut geht.

Genau davon spricht Joh.10:10 und Jesu Aussage, dass er gekommen ist, um uns ein Leben im Überfluss zu geben.

Er möchte keine Serie von netten Einzelsegnungen, die immer wieder unterbrochen werden davon, dass wir durch Sünde Löcher schlagen in die "Fässer" seiner Segnungen und der Segen wieder verloren geht bzw. - Joh. 10.10a - vom Feind geraubt werden kann.

Sondern er möchte uns in einen konstanten Strom seines Segens bringen, der mehr ist als wir selber verbrauchen können.

Dieses griechische Wort hier - PERISSOS - spricht von einem Überfließen, einem überreichen Erfülltwerden, einem übertrieben Erfülltwerden von dem, das mehr als genug ist, das überreichlich und in Hülle und Fülle vorhanden ist.

So selten darf er dies den Menschen schenken und zu oft ist er traurig darüber, dass sie ihm nicht erlauben, dass er diesen seinen Willen in ihren Leben bewirken darf.

Dass diese unvorstellbare Segensdimension zu groß für uns ist, um es selber zu erfassen, das ist nachvollziehbar.

Darum lädt er uns dazu ein, dass er uns zeigen darf, was er alles an Kostbarem für uns hat.



Wir hatten schon einige der nachfolgenden Schriftstellen angeführt, die alle davon sprechen, wie gerne er um uns werben und unser Herz für seinen wunderbaren Willen und seine herrlichen Wege gewinnen möchte:

*Jesaja 50:4*

*Der Herr, HERR, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich erkenne, den Müden durch ein Wort aufzurichten. Er weckt mich, ja Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören.*

*Apostelgeschichte 20:32*

*Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben.*

*1.Korinther 2:12*

*Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.*

*Sprüche 23:26*

*Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen haben!*



Weil wir diese Dimension noch nicht erleben, die in diesen vier Versen beschrieben ist und weil wir noch nicht bereit sind, dass der Herr uns auf diesem wunderbaren und angenehmen Weg heiligt, darum erleben wir, dass es noch einen zweiten, weit weniger angenehmen Weg gibt, wie wir erkennen, dass unser eigener Weg verkehrt ist und die Wege der Sünde nur ins Verderben führen.

Auch bei diesem zweiten Weg ist der Herr mit uns, aber wir erleben diesen zweiten Weg qualitativ ganz anders, als wenn wir dem Herrn erlauben würden, dass er seinen ursprünglichen, angenehmen Weg zur Heiligung entfalten darf.



Denn auf diesem zweiten Weg greift als Wirksamkeit zuerst einmal nicht die liebende, werbende und unser Herz gewinnende Stimme und Berührung des Herrn, wie er es eigentlich möchte. Vielmehr lässt unsere eigene Unabhängigkeit, unser Öffnen für die Sünde und unser Wandeln auf eigenen, weltlichen und sündigen Wegen uns erleben, wie wenig zielführend diese sind.

Lesen wir mehr dazu in den nächsten Versen in Heb.12.

*5 und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: «Mein Sohn, schätze nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst!*

*6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.»*

*7 Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt ?*

*8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne.*

*9 Zudem hatten wir auch unsere leiblichen Väter als Züchtiger und scheuten sie. Sollen wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterordnen und leben?*

*10 Denn sie züchtigten uns zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.*

*11 Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit.*

Es ist wichtig erneut fest zu halten, dass dies hier nicht den eigentlichen Weg von Gottes Heiligung beschreibt, sondern nur seine zweite Wahl.

Zum anderen sagt diese Passage aus, dass niemand ganz ohne die Erfahrung dieses Weges der Züchtigung auskommt.

Wir alle verstehen, dass wenn das Herz eines Menschen für den Willen des Herrn wirklich gewonnen ist, dass dann keine Züchtigung notwendig ist.

Wir sahen auch in den Versen davor, dass der Herr eigentlich einen ganz anderen Weg für uns hat, wie er uns für seinen Willen gewinnen möchte.

Wenn wir aber dann unser Leben ansehen, erkennen wir auch, wie wenig wir unser Leben für diesen eigentlichen und ursprünglichen Weg der Heiligung geöffnet haben.

So ist es kein Wunder, dass wir alle faktisch immer wieder auch den weniger angenehmen Weg der Züchtigung erleben.

Sehen wir uns in einem ersten Schritt die genaue Beschaffenheit dieses Weges der Züchtigung an und lernen wir das Beste daraus zu machen, wenn wir merken, dass wir in einem Bereich unseres Lebens die Züchtigung des Herrn erleben.

Lernen wir vor allem aber mehr und mehr wie dieser Weg der Züchtigung immer weniger notwendig wird in unserem Leben, indem wir uns öffnen für die viel angenehmeren Wege des Herrn, wie er uns und unser Herz für sich gewinnen möchte.

Allein schon das griechische Wort hier für Züchtung weist darauf hin, dass es nicht Gottes endgültiger Plan für uns ist. Das Wort PAIDEIA leitet sich vom griechischen Wort PAIDION ab, das Kinder bedeutet.

Das Wort PAIDEIA selbst meint nun die Unterweisung, die Erziehung, die Pflege, das Lehren, das Unterrichten, das Anleiten, die Schulung und auch die Züchtigung von Kindern.

Wir sehen darin schon den Hinweis, dass es sich dabei um eine Form der Unterweisung handelt, der wir entwachsen sollen und es ein Reifen gibt, wo diese Formen des Lernens sich verändern werden.

Dennoch, so lesen wir hier in Hebräer 12, sollen wir es nicht für gering achten oder ermatten, wenn wir diese Form der Unterweisung des Herrn - die Züchtigung - erleben.

Das Wort für "wenn Du von ihm GESTRAFT wirst" ist das griechische Wort ELEGCHO. Es bedeutet jemand davon zu überzeugen, dass er verkehrt ist, es bedeutet auch jemand zurecht zu weisen, jemand zu überführen und jemand umzustimmen durch eine Erkenntnis und Einsicht.

Wenn wir das Wort STRAFE hören, sehen wir das meist verbunden mit Schlägen und Schmerzen. Doch dieses Wort hier bedeutet etwas anders: jemand durch Erkenntnis und Unterweisung zu einer Einsicht zu bringen.

Das Wort in Vers 6, wo es heißt, dass "er schlägt jeden Sohn, den er aufnimmt" ist das griechische Wort MASTIGOO und dieses bedeutet tatsächlich körperliche Züchtigung.

Es ist wichtig fest zu halten, dass bei den zehn Wörtern hier in dieser Passage von Hebräer 12:5-11, nur dieses eine mal das Wort für die körperliche Züchtigung verwendet wird und in allen anderen Fällen das Wort PAIDION für die Erziehung, Unterweisung und Anleitung von Kindern verwendet wird.

Ich halte dies für wichtig und bin überzeugt, dass wirklich schmerzhaftes Züchtigung die allerletzte Wahl ist, die der Herr ergreift und er so viel lieber seine anderen Wege anbietet.

Dennoch kommt bei den zehn Malen einmal die körperliche, schmerzhaftes Züchtigung vor. Die müssen wir uns genauer ansehen:

Konkret zitiert dieser Vers den alttestamentlichen Vers in

*Sprüche 3:12*

*Denen wen der HERR liebt, den züchtigt er wie ein Vater den Sohn, den er gern hat.*

Wir sehen hier den so wichtigen Rahmen des Gernhabens und der Liebe des Vaters zu seinem Sohn.

Leider haben wir faktisch alle, wenn wir je körperliche Züchtigung erlebt haben, nie dies in dem Rahmen der tiefen, selbstlosen und bedingungslosen Liebe erlebt, die unser himmlischer Vater uns gegenüber hat.

Wenn wir nun sehen, dass selbst er den Weg der schmerzhaften Züchtigung zu wählen bereit ist wenn wir für seine anderen Wege der Heiligung nicht bereit sind, so werden wir meist sofort das auf den Herrn übertragen, wie wir damals als Kinder den betreffenden Elternteil oder Erzieher erlebt haben, der uns damals geschlagen hat.

Denn das Negative und Schmerzhaftes geht nicht vom Herrn aus, wie wir gleich noch sehen werden, sondern von uns selbst, von unserem Weg außerhalb von Gottes Schutz und in manchen Fällen auch durch das direkte Wirken des eigentlich besiegtten Feindes.

Dieser kann aber nicht einfach ALLES tun, was er uns antun möchte, sondern muss, wie wir es bei Hiob sehen, beim Herrn erst anfragen und bekommt sehr genau vorgeschrieben, wie negativ er die Umstände wenden darf und wie hart seine Angriffe werden.

Und weil der Herr das letztendliche Schlusswort hat und er festlegt, wie viel der Feind tatsächlich tut, darum lesen wir hier in Hebräer 12, dass es vor allem der Herr ist, der ausschlaggebend ist und das letzte Wort hat bei der Züchtigung.

Wir verkennen aber die wahren Zusammenhänge, wenn wir meinen dass die Züchtigung, die Schmerzen und das Unangenehme seine Wurzeln in Gott haben, oder sie sein Wille für uns sind.

Das Schmerzhaftes hat seine Ursache und seine Wirkung nicht durch Gott, sondern von uns selbst und davon, dass wir auf sündigen Wegen unterwegs sind und dort für den Feind erreichbar und angreifbar werden.

Die Formulierung "er schlägt jeden Sohn, den er **AUFNIMMT**" verrät noch etwas anderes ganz Wichtiges:

Wir haben hier das Bild eines Kindes, das aufgenommen (quasi adoptiert) wird in ein neues Elternhaus. Es war zuvor in einem ganz anderen Rahmen von Prägung und Unterweisung und war vielleicht sogar ganz ohne Unterweisung nur auf sich selbst gestellt.

Darum kann es mit den Spielregeln, den Ordnungen und den Wegen des neuen Elternhauses nicht umgehen, weil es damit nicht vertraut ist und ihm dies alles fremd ist.

Es kann die Zusammenhänge, die wir vorhin geschildert haben, wie wunderbar eigentlich Gottes ursprünglicher Weg der Heiligung aussieht, nicht verstehen und sich nicht dafür öffnen.

Es gleicht wirklich jener Aussage in

*1.Korinther 2:14*

*Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.*

Und auch die Verse in Psalm 73 sprechen genau davon:

*Psalm 73:21-25*

*21 Als mein Herz erbittert war und es mich in meinen Nieren stach,*

*22 da war ich dumm und verstand nicht; wie ein Tier war ich bei dir.*

*23 Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefasst.*

*24 Nach deinem Rat leitest du mich, und (wörtlich) nach einer Herrlichkeit nimmst du mich in Herrlichkeit auf.*

*25 Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde.*



Wir alle gleichen diesem adoptierten Sohn, der in ein neues Elternhaus aufgenommen wird, mehr als wir ahnen. Wir sind vergleichsweise "dumm" und verstehen nicht.

Wenn wir auch nicht adoptiert sind, weil wir durch die neue Geburt rechtmäßig ECHTE Kinder unseres himmlischen Vaters geworden sind, so bringen wir aus unserem alten Leben doch sehr viele seelische Anteile aus dem Leben ohne Gott mit. Und darum benötigen wir einige Zeit, bis wir von dem alten Weg des Lernens durch Misserfolg, durch Scheitern und leidvolle Erfahrungen befreit werden.

Es wird dauern, bis wir den neuen Weg des Lernens durch die regelmäßige Liebesgemeinschaft mit dem Herrn beschreiten, wo wir erleben, dass er zu uns spricht und unser Herz berührt und gewinnt für seine wunderbaren Wege.

Die Verse 23-25 beschreiben dies so treffend: wir lernen zuerst, dass es vor allem wichtig ist, einfach nur bei ihm zu sein.

Und wir werden lernen uns bei ihm anzulehnen und seine Berührung zu erleben und zu spüren, wie er unsere Hand ergreift. Und er wird zu uns sprechen und uns von ihm, von seiner Liebe zu uns und von der wunderbaren Qualität seines Willens für uns erzählen.

Und auf diese Weise geschieht nun die Heiligung - das ist die Befreiung von Sünde und die Gewinnung unseres Herzens für den Herrn und seinen Willen - auf so ganz andere, angenehme und wunderbare Art und Weise:

*Sprüche 23:26*

*Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen haben!*

Dieses Wechseln in diese neue Dimension der Heiligung und Veränderung wird einige Zeit brauchen und dies ist ganz natürlich.

Und selbst wenn wir schon mehr und mehr von dem neuen Weg der Heiligung erleben, wird es immer wieder mal noch vorkommen, dass wir in einzelnen Bereichen diesem neuen Weg widerstehen und an alten Gewohnheiten und Verhaltensweisen noch eine Weile festhalten wollen und der Weg der Zucht wieder etwas wirksam wird.

Aber von Mal zu Mal werden wir lernen die Zusammenhänge schneller zu erkennen und nicht den Weg des Zerbruchs bis zum Ende gehen. Vielmehr werden wir immer rascher gleich zum Herrn gehen, werden uns in seiner Gegenwart seine Sichtweise schenken lassen und uns von der Lüge der Sünde befreien lassen.

Wir müssen erkennen, dass der Herr den zweite Wahl-Weg der Zucht ebenso wenig gerne hat wie wir und dass er ihn nur deshalb erwählt, weil wir uns für den erhabenen Weg nicht öffnen wollen. Aber auch dieser Weg der bisweilen schmerzhaften Züchtigung geschieht aus reiner Liebe und Zuneigung zu uns.

Denn er möchte nicht, dass wir auf unserem sündigen Weg weitergehen, weil an dessen Ende das völlige Verderben und der wirklich große Schmerz und das wirklich große Leiden uns kaputt machen würden.

Wenn wir also bisweilen noch Zucht und Züchtigung erleben, weil wir dem vortrefflichen Weg der Heiligung noch widerstehen, so lädt uns Hebräer 12 ein, dass wir dennoch erkennen sollen, dass unseren himmlischen Vater vor allem Liebe und Zuneigung zu uns bewegt und es bei allem sein Ziel ist, dass es uns gut geht und wir uns freuen.

Eine Schriftstelle aus dem Alten Testament unterstreicht genau diesen Zusammenhang:

*Jeremia 32:40*

*Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen.*

*41 Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, und ich werde sie in diesem Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.*

*42 Denn so spricht der HERR: Ebenso wie ich über dieses Volk all dies große Unheil gebracht habe, so will ich über sie auch all das Gute bringen, das ich über sie rede.*

Erkennen wir hier, wie der gesamte Rahmen von Liebe und dem Wunsch Gottes durchzogen ist, dass es uns gut geht und er uns lieben und beschenken darf ?

Nicht immer lassen Menschen dies zu und wie Israel sind sie lieber auf eigenen Wegen unterwegs und laufen anderen Göttern (=Quellen für Erfüllung, Freude, Lust und Zufriedenheit) nach.

Es ist ein reines Geschenk von Gottes Liebe, wenn er - sehr dosiert und behutsam - zulässt, dass wir ein klein wenig von der Leere und dem Leid des Endes unseres Weges erfahren, wo wir unweigerlich landen würden, wenn seine Liebe und Zucht uns nicht davor bewahren würden.

In gesteigertem Umfang sind auch die Endzeit und die Gerichte der Offenbarung als das Gleiche zu verstehen: der Herr lässt zu, dass die Menschen von dem Leid ihrer Ewigkeit "besucht" werden und sie zu Lebzeiten davon erfahren, wohin sie der Weg führt, den sie erwählt haben. Dies alles dient dazu, dass sie erkennen, wie verkehrt ihr Weg ist und damit sie umkehren.

Aber auch wir Menschen, die wir wirklich mit dem Herrn unterwegs sind, werden in diesen Tagen der Endzeit erleben, dass wir von unserer Ewigkeit besucht werden und bereits erste Früchte der himmlischen Herrlichkeit genießen werden.

Gehen wir weiter in Hebräer 12. Wir werden hier darauf aufmerksam gemacht, dass die Qualität des Weges von Zerbruch nicht nur schmerzhaft ist, sondern auch nicht unbedingt immer von Erfolg gekrönt ist. Wirkliche Heiligung und Befreiung gibt es nur auf Gottes eigentlichen Wegen. Zerbruch selbst heiligt einen Menschen nicht !

Je weniger ein Mensch dem Herrn erlaubt, dass er SEINEN eigentlichen Weg zur Heiligung entfalten darf und je mehr der Mensch auf eigenen, verkehrten Wegen unterwegs ist, wird er durch das Erleben der Verkehrtheit und des Verderbens dieses Weges die Chance erhalten zu erkennen, wie falsch dieser Weg ist.

Und was in Anfängen vielleicht als liebevolle Zucht Überführung erlebt wird, kann bei aufrecht Erhalten des sündigen Weges zu mehr und mehr leidvollerem Erleben führen.

Wir erinnern uns: von den 10 Worten der Zucht, der Unterweisung und Erziehung bedeutet nur eines auch schmerzhaftes Gezüchtigtwerden.

Das Problem des Weges von Zerbruch ist nicht so sehr, dass er schmerzhaft ist, sondern vor allem, dass er auch nur mit geringeren Erfolgchancen versehen ist.

Mit meinem Artikel hier geht es mir nicht um Schmerzminimierung für uns.

So sehr auch diese wohl ihren Wert hat, möchte ich mich gegen eine "Verherrlichung" des Weges von Zerbruchs vor allem deshalb aussprechen, weil die Chancen, dass das Ziel - die wirkliche Gewinnung des Herzens - auch wirklich erreicht wird, bei weitem nicht so groß sind wie auf Gottes eigentlich beabsichtigten Wegen der Heiligung.

Wenn in der christlichen Verkündigung daher dieser Weg der Zucht zu hoch gehalten wird und als primäre, hauptsächliche und wichtigste Art und Weise vorgelegt wird, wie der Herr uns heiligt, so wird sich darüber vor allem einer freuen: der Besiegte.

Denn Menschen werden damit nicht automatisch für den Herrn gewonnen. Vielleicht öffnen sie sich für die Zucht und lassen aus ihrem Herzen die eine oder andere Sünde ziehen, aber das eigentliche Ziel wird in aller Regel verfehlt.

Denn das Ziel ist nicht das Leben eines Christen leer von der Sünde zu machen, sondern voll von Gott. Tatsache ist sogar, dass es gerade das Vollwerden mit Gott ist, weshalb die Sünde im Leben eines Menschen abnimmt.

Der Verkündigung des Zerbruchs aber liegt meist die Meinung zu Grunde, dass durch das Leerwerden von der Sünde der Mensch dadurch automatisch voller wird mit Gott.

Es bleibt aber die unumstößliche Tatsache, dass durch das Hochhalten und Betonen des Weges von Zerbruch die Menschen von Gott eher fortgeführt werden, als dass sie zu ihm hingeführt werden.

Im besten Fall sucht man kurz die "zerbrechende Berührung durch Gott", um eine Sünde los zu werden, die einen in seinem Leben plagt - aber von diesem strengen, strafenden Gott selbst, möchte man nicht mehr haben.

Was damit dem Feind gelungen ist, ist nur die Wiederholung von seinem ersten Wirken im Paradies. Er und das Befolgen der Menschen des sündigen Angebotes richten das ganze Chaos an - aber zuletzt führte es nur dazu, dass man vor dem einzig Unschuldigen, dem Herrn, Furcht und Angst hat. Was für eine Lüge !

Darum lädt uns Hebräer 12 in den folgenden Versen umfangreich dazu ein, dass wir auf die Geschwister Acht geben und ihnen helfen, wenn sie diese Wege der Zucht und des Zerbruchs erleben.

Noch in Vers 5 wurde ihnen gesagt, dass sie nicht ermatten und kraftlos werden sollen, wenn sie die Zucht des Herrn erleben.

Aber hier in Vers 12 ist genau dies schon unweigerlich passiert:

*12 Darum «richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie»,  
13 und «macht gerade Bahn für eure Füße!» damit das Lahme nicht abirre, sondern vielmehr geheilt werde.*

Der Betreffende hat schon erschlaffte Hände und seine Knie sind gelähmt und kraftlos geworden. Der Weg ist nicht zu dem geworden, wie es beabsichtigt gewesen wäre: gerade und in die richtige Richtung hätte er werden sollen.

Der Mensch ist durch den Zerbruch jedoch förmlich lahm geworden und auf dem besten Weg in die völlig verkehrte Richtung zu gehen und sich zu verirren.

Hier läuft schon so gut wie nichts mehr nach dem Willen des Herrn ab. Hier hat sich weder Gottes ursprünglicher Weg zur Heiligung in seiner liebevollen Berührung und Unterweisung entfaltet, noch hat sich sein Plan B - der Weg der Zucht - sinnvoll entwickelt.

Hier sehen wir einen Menschen, der völlig schwach, gelähmt und krank geworden ist und statt dass er umkehrte und in die richtige Richtung geht, wankt er erst recht verirrt in die falsche Richtung und in das Verderben.

Zerbruch heiligt nicht - das müssen wir als solches erkennen. Zerbruch ist Gottes allerletzte Möglichkeit einem Menschen zu zeigen, welchen Weg er gewählt hat und was ihn am Ende dieses Weges erwartet.

Zerbruch bedeutet auch, dass Menschen Gott nicht erlauben, dass er ihre Herzen auf seine eigentliche, bevorzugte Weise der liebevollen Unterweisung gewinnt.

Darum stehen die Chancen auch bei weitem nicht so gut, wie sie es bei Gottes eigentlichem Weg der Heiligung wären.

Darum ist es falsch zu behaupten, dass Gottes allerletzter Weg, den ihm ein Mensch einräumt, der Weg des Zerbruchs, sein eigentlicher und bester Weg ist.

Die Schrift sagt uns hier in Hebräer 12, dass wenn wir einen Menschen sehen, der auf diesem Weg des Zerbruchs unterwegs ist, dass wir ihn nicht darin bestärken sollen, dies als den Willen des Herrn für ihn zu erkennen.

Vielmehr möchte der Herr ihn von diesem verkehrten Weg des Zerbruchs wegbringen. Dazu braucht es Ermutigung und das Hören von Gottes Liebe und guten Absichten. Wirklich zur Umkehr und Einsicht führt nicht der Zerbruch, sondern das Erkennen und Erleben der Güte Gottes:

*Römer 2:4*

*Oder verachtest du den Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die **Güte** Gottes dich zur **Buße** leitet?*

Der Herr spricht hier in Hebräer 12 davon, dass er mit Heilung hier ist, um den Zerbrochenen zu heilen und wieder herzustellen - und nicht, um ihn noch weiter in dieser Grube des Zerbruchs zu lassen.

Viel zu oft wurden Christen, die mitten im Zerbruch waren, völlig unsinnig darin von anderen bestärkt und haben gehört, dass dies Gottes Wille für sie ist und sie das aushalten müssten. Uns aber legt der Herr genau das Gegenteil vor.

Lesen wir weiter in Hebräer 12:

*14 Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird;*

*15 und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch zur Last werde und durch sie viele verunreinigt werden*

Den Hinweis auf den Frieden mit den Geschwistern finde ich sehr passend.

Denn gerade jene Menschen, die eine Theologie des Zerbruchs fördern und fordern, sind meist diejenigen, die sich im Umgang mit einander die grausamsten Wunden zufügen. Nicht selten leiden die kaputten Schafe unter ihnen nicht an den Wunden von Wölfen, sondern vor allem an den Bissen anderer Schafe.

Der Hinweis auf die Heiligung greift wieder das Hauptthema des Kapitels 12 auf und dass es das eigentliche Ziel ist, den Herrn zu sehen und zu erleben.



Erneut streicht dann der nächste Vers heraus, was wir schon früher in diesem Artikel gesehen haben, dass wir im Umgang mit der Sünde (wie auch in jedem anderen Bereich unseres Lebens) allein, ausschließlich und nur auf Gnade vertrauen und bauen sollen und nicht auf die eigene Leistung und Bemühung.

Ohne Gottes Gnade, die durchdrängt ist von seiner liebenden Berührung und von seinem Herzenswunsch uns ein Leben im Überfluss zu schenken und uns Gutes zu tun (Joh. 10:10 . Jer 32:40f), wird unser Leben bitter werden.

Und dadurch wird unser Leben, sagt Vers 15 hier wieder unter eine Last kommen, von der wir schon zu Beginn des Kapitels gesprochen haben.



Nun kommt es zu der eingangs angekündigten Unterscheidung der geistlichen Zeitalter und dass die Schrift uns selbst einlädt einzelne Themen und Schwerpunkte - hier die Furcht des Herrn - immer im Kontext des aktuellen Zeitalters zu sehen.

Wir werden feststellen, dass die Furcht des Herrn bei uns, die wir im Zeitalter der Gnade leben, etwas völlig anderes ist, als etwa zur Zeit des Alten Testaments und der zehn Gebote bei Mose:

*16 dass nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser sei wie Esau, der für {eine} Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte!*

*17 Denn ihr wisst, dass er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte.*

*18 Denn ihr seid nicht gekommen zu etwas, das betastet werden konnte, und zu einem angezündeten Feuer und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm*

*19 und zu dem Schall der Posaune und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, dass das Wort nicht mehr an sie gerichtet werde*

*20 - denn sie konnten nicht ertragen, was angeordnet wurde: «Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden»;*

*21 und so furchtbar war die Erscheinung, dass Mose sagte: «Ich bin voll Furcht und Zittern»*

*22 sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung;*

*23 und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten;*

*24 und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes; und zum Blut der Besprengung, das besser redet als das Blut Abels.*

Ganz klar weist uns die Schrift darauf hin, dass wir in einer ganz anderen Position leben als es zur Zeit Mose damals möglich war.

Zu seiner Zeit unter dem Gesetz war es genauso noch ein "Aug um Aug - Zahn um Zahn" (2.Mo 21:24) wie es auch das Blut Abels anklagend gegen den Himmel rief und Gerechtigkeit, Strafe und Schmerz forderte.

Aber unser gesamtes Leben gründet auf der Gnade Gottes, auf seiner Vergebung und auf der Erlösung durch sein Blut, durch das wir Zugang haben zu den wunderbaren Segnungen und Verheißungen, ja zur wunderbarsten Belohnung (Heb 11:6) selbst - Zugang zum Herrn:

*Epheser 2:12-13*

*12 ... und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.*

*13 Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.*

Wir sehen an der obigen Gegenüberstellung in Heb.12:16-24 weiters, dass unsere Begegnung mit dem Herr ganz anders ist als bei Mose und dem Volk Israel.

Mose Begegnung mit dem Herrn erfolgte noch nicht auf der Grundlage von Jesu Blut, sondern nur auf dem so viel weniger wertvollen Blut von Tieren.

Darum war er auch nicht frei von der Sünde und er erlebte durch die Sündenschuld die Gegenwart Gottes entsprechend auch als furchtbar und Furcht einflößend.

Wie anders beschreibt uns der Hebräer-Brief nun unseren Zugang zu Gott und seiner Gegenwart:

*Hebräer 10:19*

*Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum,*

*Hebräer 4:16*

*Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum **Thron der Gnade**, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!*

Das griechische Wort PARRESIA für Freimütigkeit ist genau das Gegenteil von Furcht und Zittern. Es bedeutet Zuversicht, freudige Erwartung, Glaube, Vertrauen, feste Überzeugung und Kühnheit, die wohl leicht in den Augen von religiös geprägten Menschen als Dreistigkeit, Anmaßung und Frechheit empfunden werden könnte.

Religiöse Menschen würden sich vielleicht wohler fühlen, wenn diese Schriftstellen, die davon sprechen, dass wir durch Jesu Blut Zugang haben zum Thron Gottes, den Menschen Folgendes nahe legen würden:

Sie sollen kniend, mit gebeugtem Haupt, leise, langsam, demütig, sich sündig und unwürdig fühlend, den eigenen Wert in den Hintergrund stellend vielleicht ein klein wenig um etwas Segen Gottes bitten.

Aber was für ein anderes Bild zeichnet die Schrift von denjenigen, die wirklich Gottes Gnade und Erlösung erkannt haben.

Sie sagen vielleicht:

*ja, ich konnte es anfangs auch nicht glauben, wie unglaublich der Herr mich liebt und sich ganz an mich schenkt. Unfassbar welchen Preis er aus Liebe zu mir zu zahlen bereit war. Und mit seinem Blut hat er alle Sünde und alle Schuld von mir weggetan (1.Joh.1:7) und mich völlig gerecht gemacht. In seinem Blut habe ich nun Zugang zu seinem Thron der Gnade und in Christus hat er mir alles geschenkt, was Christus selber an Gutem hat, (Röm 8:32).*

*In Christus bin ich doch tatsächlich mit allen himmlischen Segnungen gesegnet, (Eph. 1:3) und er hat mir gezeigt, dass wenn ich zu ihm komme, dass ich fest glauben soll, dass er für mich ein Belohner ist, (Heb.11:6). Wenn ich zu ihm komme, so soll ich das mutig tun, voller Zuversicht und nicht bettelnd bitten um die Dinge, die er mir bereits geschenkt hat.*

*Würde ich bittend und bettelnd diese Dinge haben wollen, würde es nur bedeuten, dass ich seine Zusagen und seine Verheißungen nicht ernst nehme und nicht glaube. Und mit so einem Verhalten würde ich ihn zu einem Lügner machen. Darum komme ich in seine Gegenwart voller Zuversicht, in freudiger Erwartung und in festem Glauben an seine Liebe, an seine Belohnungen und an seine Geschenke.*



Lasst uns nun  
mit Freimütigkeit  
hinzutreten  
zum Thron der Gnade

Heb 4 : 16

Was für ein Kontrast zu dem Zittern und Fürchten von Mose, der noch nicht durch Jesu Blut gereinigt war.

*Was aber ist, mag vielleicht einer einwenden, mit der Schriftstelle in*

*Philipper 2:12*

*Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur wie in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern!*

*Wird nicht hier ganz klar darauf hingewiesen, dass Furcht und Zittern sehr wohl Platz haben und von Bedeutung sind für uns ?*

Es ist wichtig, dass wir die Schriftstellen neben einander stellen und sehr genau betrachten. Die Schriftstellen in Heb. 4, 10 und 12 haben mit dem direkten Treten in Gottes Gegenwart zu tun. Sie zeigen, dass wir nicht zittern und nicht fürchten sollen.

Unsere Gefühle und unser Herz Gott gegenüber sollen nichts mit Zittern und Furcht zu tun haben, sondern voller Zuversicht, Vertrauen und Glauben sein.

Phil.2:12 spricht nicht von unserem Begegnen und Nahesein beim Herrn sondern von etwas anderem: sie sprechen von unserem Weg in das Heil.

Dieses sollen wir in Furcht und Zittern zu einem endgültigen Ausgang und zur Vollendung bringen.

Das griechische Wort für bewirken - KATERGAZOMEI - zeichnet das Bild eines Menschen, der einen Weg bis zum Ende geht und der den Ausgang einer Sache bis zum endgültigen Ergebnis verfolgt.

Das griechische Wort hier für Heil - SOTERIA - bedeutet Errettung, Bewahrung, Sicherheit. Wir, so schreibt Paulus an die Philipper, sollen unseren Weg zur Errettung bis zum Ende gehen und sollen dies in Furcht und Zittern tun.

Sehen wir uns dieses "mit Furcht und Zittern" genauer an:

Das griechische Wort für Furcht - PHOBOS - bedeutet auch Angst, Schrecken und Terror. Das griechische Wort für Zittern - TROMOS - bedeutet auch Erschauern und Schlottern vor Angst.

Welche Rollen sollen nun Zittern, Schrecken und Terror haben bei unserem Weg in unsere ewige Heimat, den Himmel ?

Wenn wir diese Frage vor dem Herrn bewegen und ihn suchen, wird er uns zeigen, dass wir uns nicht fürchten sollen. Über 300 mal gibt es in seinem Wort den Hinweis, dass wir uns nicht fürchten sollen.

Es ist mir auch sehr wichtig auf einen Übersetzungsfehler in der Elberfelder-Bibel hinzuweisen. Sie schreibt, dass wir unser Heil MIT Furcht und Zittern bewirken sollen.

Das griechische Wort META, das hier mit "MIT" übersetzt wurde, bedeutet - wenn es wie hier mit Genetiv gefolgt wird - primär etwas anderes: nämlich MITTEN IN, ZWISCHEN, MITTEN UNTER. (Dies gilt gleichermaßen auch für die Übersetzung in 1.Petrus 1:17)

Für mich bedeutet daher dieser Vers nicht eine Empfehlung von Gott, dass auf meinem Weg bis zum Ende meines Lebens Terror, Schrecken, Furcht und Zittern IN MIR sein sollen, sondern dass ich bereit sein soll für ein Leben in einem Umfeld, das voller Furcht und Zittern UM MICH HERUM ist.

Immer wieder wird es vorkommen, dass diese Furcht und dieses Zittern auch auf mich abfärben wollen und werden - aber dann gibt es für uns die ganz klare Einladung des Herrn, dass auch wenn wir mitten unter Fürchtenden und Zitternden sind, wir selbst keine Furcht zu haben brauchen und nicht zittern sollen.

Die für mich beste Beschreibung für diesen Weg, für die Herausforderung und die Versorgung Gottes steht in Jes.54:

*Jesaja 54:14*

*Durch Gerechtigkeit wirst du fest gegründet sein. Sei fern von Bedrängnis, denn du brauchst dich nicht zu fürchten, und von Schrecken, denn er wird sich dir nicht nähern!*

*15 Siehe, wenn man auch angreift, so geschieht es nicht von mir aus. Wer dich angreift, wird um deinetwillen fallen.*

*16 Siehe, ich selbst habe den Schmied geschaffen, der das Kohlenfeuer anbläst und die Waffe hervorbringt als sein Werk; und ich selbst habe den Verderber geschaffen, um zugrunde zu richten.*

*17 Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir her, spricht der HERR.*

*Jesaja 49:25*

*Wer dich angreift, den werde ich angreifen.*



*Wer dich angreift,  
den werde ich angreifen*

*Wer dich angreift,  
der wird um deinetwillen  
fallen*

*Jes.49:25, 54:15*

Gott beginnt mit einer ganz klaren Aussage unserer Gerechtigkeit. Unsere Gerechtigkeit erhalten wir durch sein Blut und darin finden wir Zuversicht, Freimut und Kühnheit ihm gegenüber. Diese Gerechtigkeit ist unser Fundament und darauf sind wir sicher und fest gegründet.

Bedrängnis wird hier genannt, aber auch, dass wir sie nicht zu fürchten brauchen und dass sich der Schrecken uns nicht nähern wird.

Damit zeichnet Gott ein so starkes Bild, dass es eine Geborgenheit und eine Verborgenheit in ihm gibt, dass Schrecken und Bedrängnis, selbst wenn sie um uns herum sind und wir uns mitten unter Fürchtenden und Zitternden befinden, diese Furcht nicht auf uns übergreift.



*Psalm 31:3*

*Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein unzugängliches Haus, mich zu retten!*

*Jesaja 57:13*

*Aber ein Wind wird sie allesamt entführen, ein Hauch sie hinwegnehmen. Wer aber bei mir seine Zuflucht sucht, wird das Land erben und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen.*

*Psalm 27:1*

*Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?*

*Psalm 61:4*

*Denn du bist mir eine Zuflucht geworden, ein starker Turm vor dem Feind.*

*Psalm 71:7*

*Vielen bin ich wie ein Wunder; du aber bist meine starke Zuflucht.*

*Psalm 91:9*

*Denn du hast gesagt: «Der HERR ist meine Zuflucht!»; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung gesetzt;*

*Jeremia 16:19*

*HERR, meine Stärke und mein Schutz und meine Zuflucht am Tag der Bedrängnis!*

*Hiob 5:21*

*Vor der Geißel der Zunge wirst du geborgen sein, und du wirst dich nicht fürchten vor der Verwüstung, wenn sie kommt.*

*Sprüche 14:32*

*In seinem Unglück wird der Gottlose umgestoßen, aber der Gerechte ist noch in seinem Tode geborgen.*

*Psalm 37:39*

*Doch die Hilfe der Gerechten kommt vom HERRN, der ihre Fluchtburg ist zur Zeit der Not; 40 und der HERR wird ihnen beistehen und sie retten; er wird sie erretten von den Gottlosen und ihnen helfen, denn sie haben sich bei ihm geborgen.*

*Kol 3, 3:*

*Euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.*



Im Herrn - allerdings nur in ihm - werden wir einen Ort der Zuflucht und der Sicherheit finden, wo er selbst zu uns die Wahrheit aus Jes. 54:14 sagen wird: Du brauchst Dich nicht fürchten !

In Vers 15 in Jes. 54 kommt dann die so wesentliche Aufklärung von wo bzw. von wem aus Angriffe und Leiden kommen. Sie sind nicht von unserem lieben Vater, sondern vom Besiegten. Und wenn dieser uns angreift, so wird er um unsretwillen fallen. Denn wer uns angreift, den wird der Herr angreifen, Jes.49:25.

Im Vers 16 weist der Herr darauf hin, dass er selbst den Verursacher von all der Bedrängnis, dem Chaos, dem Leid und der Verwüstung geschaffen hat und wir diesen nicht zu fürchten brauchen.

Selbst wenn dieser es wagt uns anzugreifen, wird er um unsretwillen zu Fall kommen. Wenn der Feind einen Angriff auf uns startet, so geschieht dies nicht vom Herrn aus und keiner Waffe, die er gegen uns geschmiedet hat, sagt Vers 17, wird es gelingen uns zu Fall zu bringen.

Vielmehr beziehen wir die uns zustehende Autoritäts-Position an himmlischen Orten. Und im Thronraum Gottes selbst, zu dem wir Zugang haben, sprechen wir unser Urteil über den Feind und seinen Angriff. Die Grundlage unseres Urteils beruht auf Jesu Blut und der darin liegenden Erlösung für uns.

Wenden wir uns nun noch dem letzten Abschnitt von Hebräer 12 zu

*25 Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entkamen, die den abwiesen, der auf Erden die göttlichen Weisungen gab: wie viel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her redet! 26 Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: «Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel.» 27 Aber das «noch einmal» deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben. 28 Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! 29 Denn auch unser Gott «ist ein verzehrendes Feuer».*

Wir, so sagt Vers 25, sollen zusehen, dass wir Gott nicht abweisen, wenn er zu uns redet. Wenn wir erkennen, wie gesegnet wir auf seinen Wegen und den Wegen seiner Weisungen werden und wie leer, freudlos und leidvoll die Wege ohne ihn sind, dann werden wir erfüllt von dem Wunsch immer mit ihm auf seinen Wegen zu sein.

Hebräer spricht von einem großen und gewaltigen Handeln des Herrn an der Schöpfung, das in den letzten Tagen der Menschheit in einer großen Erschütterung und Verwandlung gipfeln wird. Wir lesen auch die Empfehlung, dass wir uns seinem Wirken und Reden zu- und nicht abwenden sollen.

Mit Gottes Wirken und Sprechen wird eine große Erschütterung einhergehen und auch wir werden in unserem Leben erleben, wie alles erschüttert wird, das seine Geborgenheit, seine Versorgung, seinen Schutz und seine Führung nicht im Herrn hat.

Dies ist wie ein verzehrendes Feuer - nicht um UNS zu verzehren, sondern alles in unserem Leben, das nicht in Gottes Willen und in seinem Schutz ist.

Dass der Herr diese Dinge erschüttert und verzehrt ist zu unserem Segen, denn diese verhindern nur den freien Fluss von Gottes Segenstrom und öffnen zugleich die Türen in unserem Leben für den Feind und seine Angriffe.

Je mehr unsere Seele ihre Zuflucht im Herrn und in seiner Gegenwart gefunden hat, umso weniger wird uns diese Erschütterung treffen. Wir haben erkannt, dass wir außerhalb von ihm keinen Schutz, keine Geborgenheit, keine Versorgung und keine Freude finden können und die wahren Quellen der Erfüllung nur im Herrn gefunden werden können.

Darum werden wir uns freuen über jede Befreiung von diesen Lügen, Lasten und Verirrungen der Welt, der Menschen und des Feindes.

In Vers 28 finden wir erneut ein Begriffspaar, das sehr ähnlich klingt wie die Furcht und das Zittern, die wir von Phil.2:12 kennen:

*Hebräer 12:28 : Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!*



Es ist wieder wichtig, dass wir uns die beiden Wörter hier im Griechischen ansehen und erkennen, dass es zwei völlig andere Worte sind.

Das griechische Wort für Scheu - AIDOS - bedeutet eigentlich etwas ganz anderes: es ist eine angeborene, moralische Ablehnung / Abscheu von einer unehrenhaften Handlung oder Mode.

Während dieses Wort unsere Haltung gegenüber dem Negativen kennzeichnet, das von Gottes Feuer erschüttert und entfernt wird, bedeutet das zweite Wort, das hier mit Furcht übersetzt wird - griechisch: EULABEIA - unsere Haltung gegenüber dem Herrn und seinem Wirken: Umsicht, Vorsicht, Sorgfalt, Behutsamkeit, Ehrfurcht, Verehrung, Wertschätzung, Respekt und Diskretion.

Was für eine andere Bedeutung haben diese im Vergleich zum Zittern, Schrecken und zur Furcht, nicht wahr? Es ist sehr wichtig, dass wir zwischen diesen beiden Begriffspaaren unterscheiden.

Und Gottes Wort selbst greift den Unterschied auf und weist das eine Begriffspaar ab und legt uns Jesus als Vorbild im anderen vor:

*Römer 8:15*

*Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht (oder: dass ihr euch abermals fürchten müsset), sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, lieber Vater!*

*Hebräer 5:7 (Elberfelder): er [Jesus] ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden*

*Hebräer 5:7 (Schlachter): er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hatte.*

Wie Du, liebe Leserin, lieber Leser wohl bereits vermutest, verwenden diese beiden Schriftstellen hier nicht dasselbe Wort für die Furcht im Griechischen.

In Römer 8 kommt das Wort PHOBOS vor, das wir bereits von Philipper 2 kennen, dass wir mitten unter Furcht und Zittern unseren Lebensweg zu gehen bereit sein sollen.

Gottes Wort sagt hier ausdrücklich, dass Gottes Geist der Ehrfurcht des Herrn nichts damit zu tun hat, dass wir uns wieder fürchten müssten - am allerwenigsten den Herrn selbst. Wir erinnern uns, dass im Alten Testament die Wirkung der Furcht - RUACH - eigentlich genau das Gegenteil von Furcht ist: Wohlgeruch, Freude, Erleichterung, Befreiung, Entlastung, Linderung, Unterstützung und etwas, das weit und geräumig macht.

Genau das meint auch diese Schriftstelle hier in Röm. 8, dass wir durch den Geist Gottes nicht zu einer Furcht kommen, sondern zu einem Geist und einer Berührung Gottes, aus der heraus wir denn Herrn erkennen, wie er wirklich ist und zu ihm dann sagen: Abba, lieber Vater.

Die zweite Stelle, die die Schlachterübersetzung so richtig nicht mit Furcht sondern mit "in Ehren halten" übersetzte, verwendet dasselbe Wort EULABEIA, das wir in Hebräer 12:28 kennen gelernt haben und das Umsicht, Vorsicht, Sorgfalt, Behutsamkeit, Ehrfurcht, Verehrung, Wertschätzung, Respekt und Diskretion bedeutet.

Für mich stellt sich daher die Frage, ob wir den Begriff "die Furcht des Herrn" nicht ersetzen sollten. Das griechische Wort für jene "Furcht", die der Herr uns vorlegt, bedeutet doch etwas ganz anderes und hat mit Furcht im herkömmlichen Sinn nichts zu tun. Wenn Menschen dann gar noch die Empfehlung hören, dass sie Gott fürchten sollen, wurde das biblische Ziel - die Intimität und Hingabe der Menschen zu Gott - verfehlt.

Es ist eine abenteuerliche Reise diese beiden völlig verschiedenen Arten zu unterscheiden und die Furcht vor Gott abzulegen und sich für die Behutsamkeit, die Wertschätzung und die Verehrung von ihm zu entscheiden.

In manchen Kreisen werden wir immer wieder erleben, dass Menschen dazu aufgefordert werden, dass sie Gott fürchten sollen.

Es wird daher nicht reichen diesen Artikel hier einmal zu lesen und vom Verstand her die Zusammenhänge zu erkennen. Vielmehr wird es wichtig sein, dass wir die zentralen Schriftstellen vor dem Herrn bewegen und von ihm selbst gezeigt bekommen, was er uns schenken möchte und wovon er uns in seiner Gegenwart befreien möchte. Und er selbst wird uns Mt. 11:28 erleben lassen:

*Matthäus 11:28*

*Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe\* geben.  
29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und «ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen »;  
30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

\* oder: ich werde Euch erquicken, Euch erfrischen, Euch wiederherstellen

Er wird die Schwere und die Beladung von uns nehmen, die uns in unserem Leben aufgeladen wurde oder die wir uns selbst oder andere Menschen auf uns gelegt haben. Er wird uns Ruhe schenken, uns erneuern, erfrischen und erquicken. In ihm finden wir die Befreiung der Lasten und der Furcht und lernen ihn in seiner sanftmütigen und liebenden Art kennen.

Für uns wird die Herausforderung bestehen, dass wir bei ihm bleiben und in seiner Gegenwart nicht mehr erlauben, dass wir wieder unter ein Joch der Belastung und der Furcht kommen:

*Galater 3:23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte.*

*24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden.*

*25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, **sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister;***

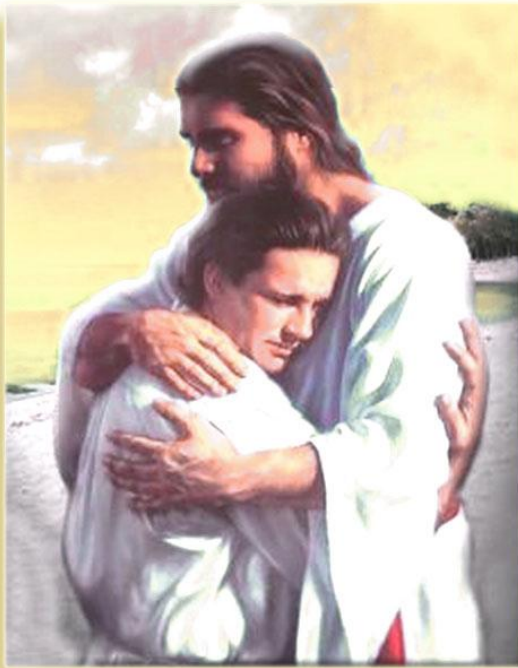
*26 denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus.*

*27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen.*

*5:1 Für die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Knechtschaft belasten!*

Diese Stelle in Galater 3 unterstreicht die Aussage in Römer 8:15, dass wir befreit sind von dem Geist der Knechtschaft und unseren Vater nicht zu fürchten brauchen. Stattdessen haben wir den Geist der Sohnschaft erhalten, in dem wir den Herrn als unseren liebenden Vater erleben.

Zu dieser Freiheit von Angst, Furcht und Knechtschaft hat uns Jesus frei gemacht . Und unsere Aufgabe wird es sein, an dieser Freiheit festzuhalten und uns nicht wieder erneut durch ein religiöses Joch der Knechtschaft und der Furcht belasten zu lassen.



Denn ihr habt  
keinen Geist der  
Knechtschaft  
empfangen,  
dass ihr euch  
abermals fürchten  
müsstet,  
sondern den  
Geist der Sohnschaft,  
in dem wir rufen:  
Abba, lieber Vater!  
Röm 8:15

Sehen wir noch zuletzt noch kurz Psalm 73 an, wo die zwei Arten der Heiligung gegenüber gestellt werden und wo der Herr uns von seiner eigentlichen und erhabenen Art und Weise der Heiligung ohne Zerbruch erzählt:

*Psalm 73:*

- 1 Fürwahr, Gott ist Israel gut, denen, die reinen Herzens sind.*
- 2 Ich aber - fast wären meine Füße ausgeglitten, beinahe hätten gewankt meine Schritte.*
- 3 Denn ich beneidete die Übermütigen, als ich das Wohlergehen der Gottlosen sah.*
- 4 Denn keine Qualen haben sie bei ihrem Tod, und wohlgenährt ist ihr Leib.*
- 5 In der Mühsal der Menschheit sind sie nicht, und sie werden nicht wie die anderen Menschen geplagt.*
- 6 Deshalb umgibt sie Hochmut wie ein Halsgeschmeide, Gewalttat umhüllt sie wie ein Gewand.*
- 7 Es tritt aus dem Fett heraus ihr Auge; sie fahren daher in den Einbildungen des Herzens.*
- 8 Sie höhnen und reden in Bosheit Bedrückendes, von oben herab reden sie.*
- 9 Sie setzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde.*
- 10 Deshalb wendet sich hierher sein Volk, denn Wasser in Fülle wird bei ihnen geschlürft.*
- 11 Ja, sie sprechen: Wie sollte Gott es wissen? Gibt es ein Wissen beim Höchsten ?*
- 12 Siehe, dies sind Gottlose, und immer sorglos, erwerben sie sich Vermögen.*
- 13 Fürwahr umsonst habe ich mein Herz rein gehalten und in Unschuld gewaschen meine Hände;*

Diese ersten 13 Verse lassen erkennen, dass die Lüge und der Betrug der Sünde im Psalmschreiber umfangreich Platz gefunden hatten. Er hatte ein völlig verkehrtes "positives" Bild von der Sünde und ebenso verkehrt war seine Vorstellung welchen Wert der Weg in Reinheit und Heiligkeit hat: *Völlig umsonst sei dies und der Weg der Übeltäter erschien beneidenswert in seinen Augen.*

Doch sich selbst - sei es nur gedanklich oder auch aktiv - auf deren Wege zu begeben, bringt Leid und Leere in unser Leben. Und genau dies erlebte der Psalmschreiber:

*14 doch ich wurde geplagt den ganzen Tag, meine Züchtigung ist jeden Morgen da.*

*15 Wenn ich gesagt hätte: Ich will ebenso reden, siehe, so hätte ich treulos gehandelt an dem Geschlecht deiner Söhne.*

*16 Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen,*

*17 bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich dort ihr Ende.*

*18 Fürwahr, auf schlüpfrige Wege stellst du sie, du läßt sie in Täuschungen fallen.*

*19 Wie sind sie so plötzlich zum Entsetzen geworden! Sie haben ein Ende gefunden, sind umgekommen in Schrecken.*

*20 Wie einen Traum nach dem Erwachen, so verachtetest du, Herr, beim Aufstehen ihr Bild.*

*21 Als mein Herz erbittert war und es mich in meinen Nieren stach,*

*22 da war ich dumm und verstand nicht; wie ein Tier war ich bei dir.*

*23 Doch ich bin stets bei dir. Du hast meine rechte Hand gefaßt.*

*24 Nach deinem Rat leitest du mich, und nachher nimmst du mich in Herrlichkeit auf.*

*25 Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde.*

Der Psalmist erzählt, wie schwierig es für ihn war die Sicht der wahren Zusammenhänge zu gewinnen und den Betrug der Sünde zu durchschauen. Er erlebte Verbitterung und es stach ihn sein Gewissen (Nieren).

Erst als er aufhörte auf den Betrug der Sünde zu schauen und er vor den Herrn mit all dem ging, wandelte sich das Ganze und wurde zu einer ganz anderen und segensreichen Erfahrung für ihn.

Und genau diese sollen auch wir machen. Was genau erlebte der Psalmist als Wende ?

Wir lesen in Vers 23, dass wir nur beim Herrn SEIN sollen. Wir lesen nicht von großartigen, geistlichen Bemühungen oder Aktivitäten, sondern dass wir nur bei ihm sein sollen.

Und dann werden wir erleben, dass er unsere Hand nimmt. Und in dieser liebevollen und ständigen Berührung wird er anfangen zu uns zu sprechen.

Und das, was er zu uns spricht, wird uns froh machen (Jer. 15:16) und frei (Joh.8:32).

Und wenn wir dann mit ihm an seiner Hand gehen und seiner Führung folgen, werden wir erleben, wie uns seine Herrlichkeit mehr und mehr erfüllt und begleitet.

Dies ist eine wichtige Korrektur an den Bibelübersetzungen und die Elberfelderbibel hat es zumindest in die Fußnote mit hinein genommen, dass Vers 24 nicht lautet, dass der Herr uns nach unserem Leben in seine Herrlichkeit aufnimmt, sondern dass er uns NACH einem Leben in Herrlichkeit zu sich aufnehmen wird.

Diese Herrlichkeit kommt also nicht nach unserem Erdenleben, sondern möchte bereits unser Erdenleben selbst ausfüllen.

Es war den Übersetzern einfach zu unglaublich und erschien zu unmöglich, dass wir ein Leben in der Herrlichkeit Gottes bereits zu Lebzeiten führen können. Doch genau dazu sind wir berufen:

*1. Petrus 5:10*

*Der Gott aller Gnade aber hat euch berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus*

*Johannes 11:40*

*Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen ?*

*Johannes 17:22*

*Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben,*

*Epheser 1:18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, wer die Hoffnung seiner Berufung, **wer der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen***

*Epheser 3:16 er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;*



Ich möchte den Artikel hier beenden mit einem Auszug aus meinem Artikel GOTTES GEDANKEN ÜBER Dich, der, wie auch dieser Artikel hier, von der Homepage [www.jesus.at.tf](http://www.jesus.at.tf) im Bereich DOWNLOAD heruntergeladen werden kann.

## Du liebst es uns Gutes zu tun

*Jeremia 32:40-41*

*40 Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen.*

*41 Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, und ich werde sie in diesem Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.*

Ich danke Dir, Vater, dass Du mit mir einen Bund schließt und dass unsere Verbindung in alle Ewigkeit dauern wird.

Und diese ewige Verbindung zwischen Dir und mir ist ein Segensbund. Du trittst in diesen Bund ein mit dem Wunsch, dass Du nicht aufhören möchtest mir Gutes zu tun. So erkenne ich, dass es ein Bund der Liebe ist.

Deine Liebe zu mir wird nie zu einem Ende kommen sondern ist als ein Weg angelegt, auf dem Du mich jeden Tag bei der Hand nimmst um ihn gemeinsam mit mir zu gehen.

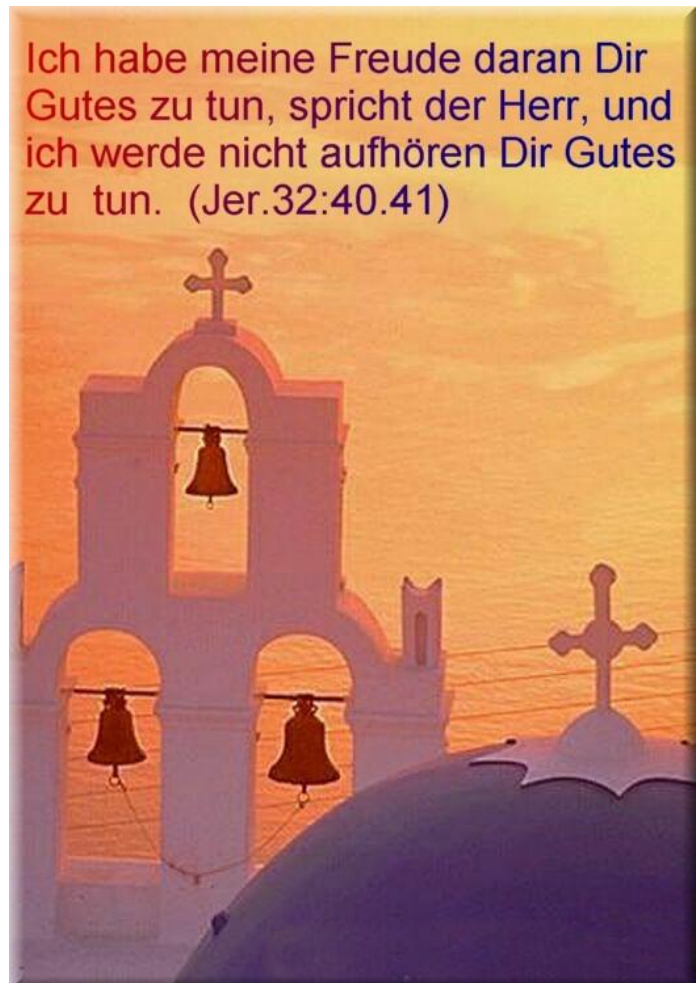
Diesen Liebesbund bezeichnest Du als einen ewigen Bund und darum kennt Deine Liebe zu mir kein Ende.

Dein Herzenswunsch ist es, mir Gutes zu tun und mich Gutes erleben zu lassen.

Und es bereitet Dir Freude, wenn Du mir Gutes schenken kannst und Deine Hingabe an mich, an meinen Segen und unsere gemeinsame Zukunft ist von Deinem ganzen Herzen und aus ganzer Seele.

Für mich selbst gibt es nichts Besseres als mich ebenso mit ganzem Herzen und ganzer Seele an Dich, Deinen Segensbund und unseren gemeinsamen Weg zu verschenken.

Und Du möchtest mir dabei helfen, indem Du mir Deine Furcht schenkst.



## Die wunderbare Qualität der Furcht des Herrn

Du schreibst, dass es Deine Furcht ist, eine Furcht VON Dir, nicht VOR Dir sondern eine Furcht, die Du selber hast.

Du selbst, Herr Jesus, hast diese Furcht, lese ich in Hebräer 5:7 und Jesaja sprach über Dein Erdenleben, dass Du Dir vom Vater die Furcht des Herrn hast schenken lassen.

*Jesaja 11:2*

*Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; 3 und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN.*

Ich sehe, dass die Furcht des Herrn als ein Geschenk von Dir, Heiliger Geist, gegeben wird und das nicht unangenehm ist mit Angst und Furcht verbunden wäre, wie das Wort Furcht in aller Regel verstanden wird. Du, Jesus, hattest Freude und Wohlgefallen an dieser Furcht.

Das hebräische Wort hier für Wohlgeruch ist *ruach*, welches meist im Zusammenhang von Dir und Deinem Wehen, heiliger Geist, verwendet wird.

Die eigentliche Bedeutung des Wortes *ruach* heißt wörtlich Wohlgeruch, Freude, Erleichterung, Befreiung, Entlastung, Linderung, Unterstützung und etwas, das weit und geräumig macht.

So kann ich nun zu verstehen beginnen, dass der Geist der Furcht des Herr etwas Kostbares ist, eine Hilfe, eine Unterstützung, etwas, das mich frei macht, mich erleichtert und mein Herz weit, offen und beweglich macht.

Diese Furcht kann nichts mit klassischer Furcht gemeinsam haben, da Du viele hunderte Male in Deinem Wort sagst, dass ich mich nicht fürchten soll.

*Psalms 111:10*

*Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang: eine gute Einsicht für alle*

Hier sehe ich, dass Deine Furcht eine besondere Einsicht, eine Erkenntnis und eine kostbare Sichtweise ist:

*Jesaja 33:6*

*Und sichere Zeiten wirst du haben: Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis. Die Furcht des HERRN, sie wird dein Schatz sein.*

Ich erkenne, dass die Furcht des Herrn Deine Sichtweise von einem guten und erfüllenden Leben ist. Sie ist die Erkenntnis und die Einsicht, dass Dein Wille angenehm, gut und perfekt ist, Röm.12:2. Und diese Einsicht erfreut, befreit, unterstützt und gewinnt mein Herz.

Die Furcht des Herrn bedeutet, dass ich die Dinge zu sehen beginne wie Du sie siehst, Herr und dass Deine Sicht, Deine Überzeugung, Deine Sehnsucht und Deine Entschlossenheit auch auf mich abfärben.

Und sie ist in ihrer Wirkung gerade gegenteilig zu dem, wie Furcht sonst verstanden wird. Sie engt nicht ein und bedrückt nicht, sondern wirkt gerade das Gegenteil: sie lindert, sie befreit, sie macht das Herz weit und offen und hilft mir die überragende Qualität Deines guten Willens zu erkennen.

In dieser Sichtweise verfällt mein Herz richtig Dir und dem Weg mit Dir an Deiner Hand.

Die Furcht des Herrn ist also keine Furcht vor Dir, sondern eine Furcht VON Dir, eine Furcht, die Du selber hast.

Danke Vater, dass diese Furcht, die von Dir ist und die Du mir durch Deinen Heiligen Geist als kostbaren Schatz schenkst, eine Gewissheit und eine Festgelegtheit des Herzens ist, dass Dein Wille das Beste, Schönste und Erfüllendste für mich ist, was es gibt.

Und diese Deine Furcht färbt von Dir auf mich ab, wenn Du mir zeigen kannst, wie wunderbar Dein Wille ist und wie überragend gesegnet Deine Wege sind als alles andere, das es gibt.

Sie wächst aber auch, indem ich bewusst Deinen Segen genieße und ihn mir zu Herzen nehme:

#### 5.Mose 14:23

*... und Du sollst essen vor dem HERRN, Deinem Gott, an der Stätte, die er erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen, nämlich den Zehnten Deines Getreides, Deines Mostes und Deines Öles und die Erstgeborenen Deiner Rinder und Deiner Schafe, damit Du lernst, den HERRN, Deinen Gott, alle Tage zu fürchten.*



Nun verstehe ich, wieso Du schreibst, dass durch Deine Furcht das Herz weit und freudig wird. Die Furcht, die Du mir schenkst und die Du und ich gemeinsam haben, ist vielmehr eine Ehrfurcht, ein Anerkennen und tiefes Erkennen, wie wunderbar Dein Wille ist und wie gesegnet es ist mit Dir an der Hand auf Deinen Wegen zu gehen:

#### Jeremia 32:40-41

*40 Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen.*

*41 Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun, und ich werde sie in diesem Land pflanzen in Treue, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.*

Ich danke Dir, Herr, dass Du mir auf so wunderbare Art und Weise hilfst, dass ich mehr und mehr mit ungeteiltem Herzen mit Dir gemeinsam auf Deinen wunderbaren Wegen wandle.





**Furcht ist nicht in der Liebe,  
sondern die vollkommene Liebe  
treibt die Furcht aus,  
denn die Furcht hat mit Strafe zu tun.**

**Wer sich aber fürchtet,  
ist nicht vollendet in der Liebe.**

**1 Johannes 4:18**

## Anhang - Zur Furcht des Herrn

Ich habe in einem anderen Artikel - "Übersetzungsschwächen in deutschen Bibelübersetzungen" - ein bisschen etwas über die Furcht des Herrn geschrieben und möchte jene kurze Passage hier noch einfügen:

In den deutschen Bibeln wird der Urtext in den meisten Fällen richtig mit "die Furcht des Herrn" übersetzt. "Des Herrn" ist im deutschen der zweite Fall und dies ist die richtige Übersetzung, denn genauso verwendet auch der griechische Urtext den zweiten Fall.

(Im Hebräischen kommt bei der Furcht des Herrn für den Herrn das Wort JAHWE oder ELOHIM vor und bei beiden Gottesbegriffen verwendet die Bibel nie einen Fall. Aber beim Zitat eines dieser alttestamentlichen Verse im Neuen Testament – konkret Psalm 36:2 in Römer 3:18 – wird wie immer der 2. Fall verwendet.)

Die Furcht DES Herrn ist also die verlässlich korrekte Übersetzung und der Herr kommt also im Genetiv, im zweiten Fall vor. Dieser zweite Fall wird im Deutschen auch der "Besitz anzeigende" Fall genannt, weil er von etwas spricht, das jemandem gehört.

Die Kraft des Herrn gehört natürlich dem Herrn, die Herrlichkeit des Herrn gehört dem Herrn und ebenso gehört auch die Ehre Gottes niemand anderem als Gott selbst.

Interessanterweise verstehen wir aber den Begriff der Furcht DES Herrn nie als etwas, das Gott gehört, sondern unsere theologische Prägung macht immer eine "Furcht VOR Gott" daraus.

Nun gibt es im Alten Testament auch tatsächlich eine Stelle, die davon spricht, dass man Gott selbst fürchtet; zu finden ist sie in Jeremia 2:19 und das hebräische Wort an dieser Stelle spricht von einer religiösen Ehrerbietung. In allen anderen Stellen des AT wird aber eine Formulierung verwendet, die im NT mit "die Furcht DES Herrn" zitiert wird und also handelt es sich um etwas, das Gott selbst hat.

Durch unsere Prägung bezüglich des Begriffs "Gottesfurcht" fällt es uns schwer vorzustellen, wie Gottesfurcht etwas sein soll, das Gott gehört und er selber hat.

Unsere Theologie lässt es einfach nicht zu, dass die Furcht des Herrn etwas ist, das der Herr selbst hat. Obwohl wir dies z.B. in Hebräer 5:7 lesen oder in Jesaja 11:2-3, wo von unserem Herrn Jesus die Rede ist und dass er selber die Furcht des Herrn hat.

Nun ist es natürlich schwer vorstellbar, wie Gott vor sich selbst Furcht haben soll. Die Lösung liegt in der Bedeutung des hebräischen Wortes, das mit Furcht nur sehr unzufriedenstellend übersetzt wird. Die in den Wörterbüchern zu findenden Bedeutungen wie Respekt, Wertschätzung und Ehrerbietung helfen schon ein bisschen.

Letztendlich benötigen wir aber Gottes Wort selbst, um uns die Bedeutung dessen, was als die Furcht des Herrn übersetzt wird, besser zu verstehen.

Einen ersten Hinweis erhalten wir schon in der eben genannten Passage in Jesaja, wo wir lesen, dass es ein Geist der Furcht des Herrn ist. Echte Gottesfurcht ist also in ihrem Ursprung kein Gefühl, sondern eine von Gottes Heiligem Geist geschenkte Frucht.

Erst bei einem genauen Studium der Bibelstellen mit dem Begriffes "Furcht des Herrn" erkennen wir, dass diese im Zentrum kein Gefühl, also auch keine Furcht oder Angst, sondern eine Erkenntnis ist: nämlich eine Erkenntnis über die herausragende Qualität des Willens und Wesens Gottes, und dass diese Erkenntnis zu etwas Begeisternden werden möchte, das uns für den Willen Gottes gewinnt und motiviert ...

Und dann beginnen wir zu verstehen, wie Gott selbst diese "Furcht des Herrn" hat – also diese Begeisterung, Motivation, Wertschätzung und Freude bezüglich seiner guten Pläne und Absichten.

Diese Wortwahl – Begeisterung, Motivation, Wertschätzung und Freude – lässt sich eigentlich unmöglich mit dem unter einen Hut bringen, was wir üblicherweise unter der Furcht des Herrn verstehen. Die Begriffe klingen viel zu positiv, angenehm und fröhlich. Das kann doch unmöglich die Bedeutung des Begriffes "Furcht des Herrn sein".

Sehen wir uns kurz die zentrale Bibelstelle zur Furcht des Herrn genauer an:

### **Jesaja 11:2-3**

Und auf ihm wird ruhen der Geist ...der Furcht des HERRN;  
<sup>3</sup> und er wird sein Wohlgefallen\* haben an der Furcht des HERRN.

\* wörtlich: Lust, Wohlbefinden, Erleichterung, Wohlgeruch – das hebräische Wort hier – RUACH – wird üblicherweise immer mit dem direkten Wirken und Wesen des Heiligen Geistes in Verbindung gebracht und bedeutet wörtlich: Erleichterung verspüren, Weite erfahren, Gutes riechen. Saul erlebte RUACH von seinen (dämonischen) Beschwerden, als David für ihn auf der Harfe spielte.

Wir haben schon vorhin geschrieben, dass es bei der Furcht des Herrn

- nicht um eine Furcht im klassischen Sinne geht (denn wir haben ausdrücklich die Aussage in 2.Timotheus 1:7, dass wir nicht einen Geist der Furchtsamkeit haben)
- und schon gar nicht um eine Furcht VOR Gott,
- sondern dass es um etwas geht, das Gott selber hat.

So wie die Ehre DES Herrn dem Herrn gehört und wie er auch die Kraft DES Herrn hat, so hat er auch die Furcht DES Herrn.

Hier in Jesaja 11:2+3 lesen wir explizit, dass Jesus die Furcht des Herrn hat, obwohl er ja selbst der Herr ist. Also kann es keine Furcht vor dem Herrn sein, sonst hätte der Herr Furcht vor sich selbst.

Wir haben schon im Kapitel 1.5 gesehen, dass das Wort hier mit Furcht nur sehr unzureichend übersetzt ist.

Um eine Furcht VOR Gott auszudrücken, hat das Hebräisch ein ganz eigenes Wort – MORA – welches z.B. in Psalm 9:21 verwendet wird und welches tatsächlich Schrecken, Angst und Furcht bedeutet.

Die Furcht, die Gott selber hat, das hebräische Wort YIRAH, ist zwar auch von tief beeindruckender Qualität, doch das Beeindruckende, Erschütternde, uns den Atem anhalten Lassende und uns völlig Einnehmende liegt weniger in zu erwartenden Gefahren oder in etwas Schrecklichem. Wir wissen ja von 1.Joh.1:5 und anderen Versen, dass Gott Licht ist und keinerlei Finsternis in ihm.

Wenn wir die Furcht des Herrn erleben, so ist dies in erster Linie kein Gefühl – schon gar nicht eines der Furcht. Als emotionales Ergebnis lesen wir hier in Jesaja 11:3 sogar ganz gegensätzlich von etwas, das wirklich Lust und Wonne bereitet.

Während eine echte Furcht den Menschen mit Beklemmung einengt, so wirkt sich die Furcht des Herrn genau gegensätzlich aus, haben wir hier gelesen: sie macht das Herz weit, sie befreit und erleichtert, sie verschafft uns sogar Lust und Wonne.

Wie dies geschehen kann ist vom Verstand her eigentlich kaum vorstellbar und hängt vor allem damit zusammen, dass die Furcht des Herrn eine direkte Frucht und Wirkung des Heiligen Geistes ist, der als der Geist der Furcht des Herrn bezeichnet wird.

Wir müssen alle Verse zum Thema Furcht des Herrn studieren, um herauszufinden, was die Furcht des Herrn in ihrem innersten Wesen nach wirklich ist. Dann werden wir etliche Verse finden, die davon reden, dass sie vor allem ein Erkennen und ein geistiges Sehen ist.

Für mich ist die Furcht des Herrn im Zentrum eines: durch den Heiligen Geist werden unsere Augen des Herzens erleuchtet und der Vorhang vor der unsichtbaren Welt weggezogen und wir tauchen ein in den wunderbaren Ratschluss Gottes, in seine Vision und die Erkenntnis von der herausragenden Qualität seines Willens.

Wir haben mehrere Passagen im Neuen Testament, die von unserem wirklichen Erscheinen vor Gottes Thron im Himmel – schon zu Lebzeiten – sprechen. Durch den Heiligen Geist haben wir im Gebet tatsächlich eine direkte Verbindung zum Thron der Gnade und durch genau diesen Heiligen Geist können sehr starke Realitäten direkt vom Thron Gottes in unser Leben hier auf Erden kommen, die SEHR beeindruckend sind und die Größe und Herrlichkeit Gottes so sehr erlebbar und spürbar machen, dass wir damit "ziemlich überfordert" sind.

Dieses Erleben hat dann aber nichts mit Angst, Erschrecken oder Furcht zu tun – löst aber doch eine Ehrfurcht und einen großen Respekt aus vor Gott. Doch anstatt uns einzuschüchtern oder uns klein zu machen, erzeugt die wahre Furcht des Herrn eine Weite und eine Offenheit in unserem Herzen, eine Begeisterung und sogar eine Kühnheit. (Davon lesen wir im Hebräer-Brief, dass unser Erscheinen vor dem Thron Gottes (wörtlich) mit Unerschrockenheit und Kühnheit erfolgen soll, Heb.4:16.)

Letztendlich ist die Furcht des Herrn ein Erkennen der herausragenden Qualität Gottes und dies ist nichts Einschüchterndes oder Furchtauslösendes, sondern etwas, das unser Herz weit macht, uns erfreut und Lust bereitet, indem wir von der herausragenden Qualität seines Willens förmlich eingenommen und begeistert werden.

Die Begeisterung über seinen Willen – die Gott selber hat, da er ja auch die Furcht des Herrn hat – wird zu unserer Be-GEIST-erung durch den Geist der Furcht des Herrn.

Es ist schwer ein besseres Alternativ-Wort für das Wort FURCHT zu finden, obwohl wir dringend eines benötigen würden.

Mir fallen BEINDRUCKTSEIN, BEGEISTERUNG und RESPEKT gleichermaßen als Alternative ein.